

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Bureau
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 245.

Sonnabend, 19. Oktober 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biwöchentlicher Bezugspunkt bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger hat im Hause 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei im Hause 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühre.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die katholischen Kirchenanlagen auf den 2. Termin dieses Jahres sind ungesamt an unsere Steuerkasse zu entrichten.
Rat der Stadt Riesa, am 18. Oktober 1907.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 19. Oktober 1907.

* Die Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft eröffnete gestern abend ihre diesjährige Wintersession mit einem hochinteressanten, durch Lichtbilder erläuterten Vortrage über die Tätigkeit und die Erfahrungen der deutsch-französischen Grenzregulierungskommission Togo-Sudan-Dahomey. Schöner als mit diesem Vortrage konnten die nun in regelmäßigen Zwischenräumen von der Abteilung Riesa wieder zu veranstaltenden Vorträge kaum eingeleitet werden. Er erfüllte das Programm des Kolonialvereins, den Gedanken an die Kolonien rege zu erhalten, um die Kolonien näher zu bringen und der Kolonialsache neue Freunde und Anhänger zu gewinnen, in bester Weise. Der Gartensaal von Freygangs "Gärtnerstraße" hatte sich zu dem Vortrage von Damen und Herren gut gefüllt. Vortragender war Herr Oberlehrer Preil aus Stolberg, dessen Bruder hauptsächlich Führer der deutschen Expedition war und der an der Festlegung der Grenzen unseres Schutzgebietes hervorragenden Anteil hatte. Redner begann mit der Erörterung der kleinen unserer Kolonien, Togo, die aber den anderen in der Entwicklung weit voran sei. Ihre Küstenausdehnung betrage nur 50 Kilometer, sie habe aber im Hinterlande große Ausdehnung. 1884 hatte man die Grenzen vorsichtig einfach mit dem Lineal auf der Karte gezeichnet und erst einige Jahre später wurden die wirklichen Grenzfeststellungen vorgenommen. Eine deutsche und eine französische Expedition begannen 1898 von der Küste aus nach dem Innern ihre Arbeiten. Es war ein an Mühsalen und Beschwerden reicher Weg, den die Expeditionen zurlichzulegen hatten. Die deutsche Expedition bestand aus Oberleutnant v. Massow, Lieutenant Preil und einem Lazarettschiff und ca. 450 Soldaten und Trägern, die französische Expedition aus einem Major, einem Hauptmann, einem Arzt und ebensoviel Soldaten und Trägern. Mit großen Schwierigkeiten hatte die deutsche Expedition, wie der Vortragende noch den Aufzeichnungen seines Bruders schilderte, zu kämpfen. Darauf machte die Verpflegung der vielen Teilnehmer das Unternehmen von viel Proviant nötig, zur Auszahlung der Trägerdienste mussten Tuchballen mitgenommen werden, Geschenkkästen waren mitzuführen, es kamen Viehfähre und Streitketten in der Trägerkolonie vor. Gewitterstürme und die Regenzeit traten auf, Ameisenzüge und Moskitos machten sich recht unliebsam bemerkbar, dazu die kolossale Hitze. Der größte Feind war aber die Malaria. Der Verlust der Deutschen und Franzosen, die ihre Niederlassung immer 300 Meter von einander aufgeschlagen hatten, gestaltete sich immer herzlicher. Die gemeinsamen schweren Strapazen hatte beide Expeditionsteilnehmer zu guten Freunden werden lassen. Der Leiter der deutschen Expedition, Oberleutnant von Massow, starb in Kairifiti am Schwarzwassersfeber, worauf Lieutenant Preil die Expedition bis zu ihrem Ende führte. Durch Flüsse und Sümpfe, auf Pfaden, die noch nie eines Europäers Fuß betreten, arbeiteten sich die Expeditionen, die sich im Feindeland dann vereinigt hatten, vorwärts. Die Grenzfeststellungen waren äußerst schwierig, sie gelangen aber dank des rastlosen Fleisches der Expeditionsleiter. 550 Kilometer Luftlinie hatte die deutsche Expedition unter den denkbaren schwierigsten Verhältnissen zurückgelegt, bis die Grenze bis zum 11. Grad nördlicher Breite festgelegt worden war. Dann marschierte die Kolonne nach Lome, dem Anfangspunkt der Expedition, zurück. Redner schildert dann noch die unter ebenfalls großen Schwierigkeiten durch seinen Bruder erfolgte kartographische Festlegung des Flusses Obo. Das gesprochene Wort wurde hierauf durch zahlreiche Lichtbilder noch erläutert und dem Verständnis näher gebracht. Der Vortrag, der hier nur in den größten Umrissen skizziert ist, fand sehr befällige Aufnahme.

Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter das Hornstentorps des Pion.-Balls, 22 von 11⁴⁵ bis 12⁴⁵ mittags Blasmusik auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz nach folgendem Programm: 1. Cecilien-Marsch von Riesa, 2. Ouverture z. Op. "Wenn ich König wär" von Adam, 3. Am Wörther See, Walzer von Koschat, 4. Amina, Serenata ägyptienne von Linde, 5. Gr. Fantasie a. b. Op. "Der Trompeter von Säckingen" von Kessler, 6. Hercules-Marsch von Tutti.

* Jahrmarktsfreuden winken wieder. Unter Sägen und Hämmern und Pothen wurde heute die Siedlung und Budenstadt in der bekannten Weise wieder errichtet. Der Altmarkt, das Jakemarlis-Bergmünigseid, ist wieder reich besetzt mit Schaustellungen aller Art. Das in Tränkers "Modestoy" wieder cinematographiche Vorführungen zu sehen sind, erstaunten wir schon, außerdem wird ein dort aufgestelltes "Circus-Theater" große Anziehungskraft ausüben, nicht minder auch die Aufführung der breitgliedrigen Rittergilde. Hierüber wird uns mitgeteilt: "Eine große Sehenswürdigkeit sind die wildeingesangenen japanischen Rittergilden. Bei der Vorführung des kleinen japanischen Rittergildes macht der selbe zunächst vor dem Publikum sein Kompliment, um alsbald seine Kunststücke auszuführen. Der Besucher läßt sich von diesem Pferde ein 'Pötzchen' geben. Hierauf wird ein Schabod mit 6 Leinen vorgeführt, eine Monomnidat. Derselbe ist 5 Jahre alt und in Schleswig-Holstein zur Welt gekommen. Die beiden überflüssigen Beine sind zur Seite gewachsen und können nicht zum Gehen benutzt werden. Die größte Attraktion der Vorstellung bildet zum Schluss die Vorführung des dentenlosen Pferdes 'Minerva'. Auf alle von dem Besitzer an das Tier gestellten Fragen gibt das fluge niedliche Tier durch Kopfnicken oder Kopfschütteln befridigende richtige Antwort." Kurzells und Schisschaukel vervollständigen im übrigen das gewohnte Jahrmarktsliche Bild des Altmarktes. In den Restaurants halten die Volksfänger gesellschaften wieder Einkehr, wie aus dem Inseratenteile vorliegender Nummer zu erkennen ist, der übrigens der eingehenden Beachtung noch besonders empfohlen sei. Hoffentlich zeichnet schönes Wetter den ehemaligen Herbstjahrmarkt aus, dann wird es an Berlecht und Fuzug, und damit an Geschäft und Verdienst, nicht fehlen.

* Bei dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren 230 Zerfel, 18 Rinderjagdhunde und 3 Pferde zum Verkauf gebracht worden. Der Preis eines Zerfels betrug 7–14 Mark, der eines Schweins 25–50 Mark. Der Geschäftsgang war bei Schweinen sehr gut.

* In welcher Weise der Obstmarkt in Berlin vorwärts schreitet, geht daraus hervor, daß er in diesem Jahre von 180 Büchtern beschickt worden ist. Um ersten Lage waren ca. 2200 Rentner Obst zum Verkauf da bezogen. Es darf so wohl auch gehofft werden, daß der in Dresden abzuhalrende Obstmarkt immer mehr von Obstbüchtern beschickt und von den Obstkonsumenten besucht wird.

* Die Schiffahrtsverhältnisse im Döbelner Durchstich sind durch die neuerdings dort ausgeführten Bauarbeiten soweit verbessert worden, daß die bisher für Passatoren des Durchstichs erlaubten einschränkenden Bestimmungen entbehrlich erscheinen. Es ist daher in Aussicht genommen, die Polizei-Verordnung vom 27. September 1898 aufzuheben. Der Centralausschuß der Privat-schifferevereine an der Elbe hat auf die auch an ihn ergangene Anfrage der Elbstrombauverwaltung vorgeschlagen, zunächst nun den § 1 der Polizeiverordnung vom 27. September 1898 aufzuheben, dagegen die übrigen Bestimmungen vorläufig noch bestehen zu lassen. Es wird dankbar erkannt, daß durch die seitens der Königl. Elbstrombauverwaltung im Döbelner Durchstich ausgeführten Bauarbeiten die Schiffahrtsverhältnisse in demselben sich gebessert haben; es könne aber nach Verlauf von kaum einem Jahr ein abschließendes Urteil darüber, ob diese Bauten die bisher bestandenen Mängel vollständig beseitigt haben, noch

nicht abgegeben werden. Im polizeilichen und Verkehrsinteresse erscheine es daher geboten, bezüglich des Dampfschiffverkehrs im Durchstich noch weiter die bewährte Voricht zu lassen.

* Mit dem Zwangsunterricht der Fortbildungsschule am Sonntag beschäftigte sich ähnlich der sächsischen Landesverbands der evangelisch-sozialen Vereinigung in Leipzig. Pfarrer Holtzsch (Weißenfels) trat wieder für Abschaffung des Sonntagsunterrichts ein. Er fügte für seine Beforderung zunächst Gründe der Gesundheit ins Feld und betonte, daß bei der gegenwärtigen starken Kraftausnutzung des Arbeiters, die auch vor der körperlichen Entwicklung nicht halt mache, ein Tag der Schulung zur Erhaltung der Volksgesundheit unbedingt notwendig sei. Er will der Jugend Zeit schaffen für Wanderungen und anderweitige freigewählte Tätigkeit. Am zweiten Stelle wurden soziale Gründe geltend gemacht. Es wurde darauf hingewiesen, daß in vielen Familien der Sonntag der einzige Tag sei, an dem die Kinder derselben einmal vollzählig beisammen seien, der einzige Tag auch, an dem eine tiefere spiritliche Einwirkung der Eltern auf ihre Kinder möglich sei. Endlich führte Redner noch teilige Gründe an und beklagte die Entfernung der kontinuierlichen Jugend von der Kirche, die durch den Sonntagsunterricht sowohl am Besuch des Gottesdienstes, als auch an dem der kirchlichen Unterredungen verhindert werde. Am Schluß beantragte der Redner, beim sächsischen Landtag und beim Reichstag zu petitionieren um Wänderung des sächsischen Volksschulgesetzes und der Reichsgererordnung, sodass der Zwangsunterricht am Sonntag abgeschafft werde, er dürfe indes nicht etwa auf späte Abendstunden verlegt werden. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag einstimmig angenommen, und da sich ja auch die Vertreter des evangelischen Landeskonsistoriums auf Anregung des Pastors Holtzsch in der letzten Woche bereit erklärt haben, diesen Gegenstand den zuständigen Ministerien vorzulegen, so steht zu hoffen, daß unsere Fortbildungsschüler bald alle ihren freien Sonntag bekommen.

* Nach einer den "Leipz. R. Nachr." zugegangenen Meldung hat die Gräfin Montignoso eingewilligt, die Prinzessin Maria Monika an den sächsischen Hof auszuliefern, unter der Bedingung, daß sie ihre Kinder alljährlich einmal sehen und speziell Prinzessin Maria Monika einen Monat in jedem Jahre bei sich behalten dürfe. Weiter macht sie sich zur Bedingung, daß die Prinzessin unverkürzt weitergezahlt wird. — Die Neckarzeitung berichtet, daß der Besuch des Königs Friedrich August am Mittwoch beim Fürsten Hohenlohe auf Schloss Wartenstein im Württembergischen mit dem zukünftigen Aufenthalte der kleinen Prinzessin Maria Monika in Verbindung gestanden habe. Diese Mitteilungen, ebenso wie alle früheren ähnlichen Nachrichten, sollen nach demselben Blatt jeder Begründung entbehren. Der Besuch war rein verwandtschaftlicher Art, bei dem die eben bezeichnete Veranlassung nicht in Betracht kam.

* Haltestelle Weißenfels, 18. Oktober. In einer an vergangener Mittwoch vom hiesigen Landwirtschaftlichen Verein abgehaltenen Versammlung fand der feierliche Akt der Verleihung von Auszeichnungen an 19 Beamte, Arbeiter und Arbeiterinnen der Rittergärtner Merschwitz und Zschaiten statt. Buegegen waren außer dem Herrn Vorsteher, Herrn Rittergutsbesitzer Sachse aus Merschwitz, und der Frau Rittergutsbesitzerin Rosberg aus Zschaiten noch die Herren Amtshauptmann Dr. Uhlemann Geh. Regierungsrat und Kreissekretär Dr. von Littrow in Vertretung der lgl. Staatsregierung und des Direktoriums des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden. Nachdem der Herr Vorsteher alle Anwesenden begrüßt hatte, führte er in seiner weiteren Ansprache aus, wie notwendig für den Bestand der ganzen Landwirtschaft ein treuer, zur Herrlichkeit haltender Arbeiterstand sei, worauf Herr Amtshauptmann Dr. Uhlemann Geh. Regierungsrat die Ehrenzeichen (Medaillen) und Herr Kreis-

Das gute Riebeck-Bier.

schreibt Dr. von Ullrich die Wohltüte für langjährige, treue Dienste an die Arbeiter und Arbeitertümer vermittelte mit dem Wunsche, daß diese Auszeichnungen ihnen zu weiteren treuen Diensten für ihre Herrschaften zum Ausport dienen mögen. Herr Pfarrer Bätsch dankte im Namen der Prinzipiellen Herren und Frau Rittergutsbesitzerin Stößberg in Wermsdorf, sowie des Herrn Mittergutsbesitzerin Stößberg in Schleiden für all ihre Güte, die sie dem Personal haben bisher gütig werden lassen. Nachdem Pfarrer Herr Sachse als Vorsitzender die Versammlung mit einem geistlichen Hoch auf Se. Majestät den König Freudeich August.

M e i s e n , 18. Oktober. Im Möllerischen Grünthierwerke in dem seit Anfang Juli die Arbeiter im Auslande sich befinden, sind in voriger Nacht durch Überhand eine Anzahl noch in Arbeit befindliche Grabensteinen demontiert worden. Der Schaden soll 800 bis 1000 Mark betragen. Der Täter muß über die etwa zwei Meter hohe Einfriedigung des Werkes gestiegen sein. Das hiesige „Tageblatt“, dem wir vorstehend entnehmen, schreibt hierzu weiter: Das Möllerische Werk ist bekanntlich trotz des noch anstreitbaren Streits wieder stolt im Gange, da die Streitenden durch andere Arbeiter zum großen Teil ersehrt sind. Der Streit kann also, trotz der in der sozialdemokratischen Presse enthaltenen gegenwärtigen Beobachtungen, als verloren für die Arbeitnehmer angesehen werden. Die Streitenden, die auch jetzt noch das Möllerische Werk mit Streitposten umstellen, haben in den letzten Tagen direkt und indirekt Verhandlungen mit Herrn Möller angubahnen gesucht, die aber durch letzteren abgelaufen worden sind. Alle diese Umstände reben eine deutsche Sprache und lassen kaum einen Zweifel darüber, von welcher Seite diese Beschädigungen ausgegangen sind. Dass nur Sachverständige sie ausgeführt haben können, davon kann man sich an den Beschädigungen leicht überzeugen. Hoffentlich geht es, die Täter zu ermitteln und der verdienten Strafandrohung auszuführen. Eine Partei, die ihr Interesse auf solche Weise zu fördern sucht, seht sich selbst ins Unrecht.

M ö s c h e n b r o d a . Der dem Landgericht zugegangene Entwurf zu einem Gesetze wegen Errichtung eines Amtsgerichts in Möschendorf (Defret Nr. 16, zweite Nummer) befagt: In Möschendorf wird ein Amtsgericht errichtet. Mit der Ausführung dieses Gesetzes insbesondere mit der Bestimmung des Zeitpunktes der Errichtung und mit der Abgrenzung des Gerichtsbezirks, ist das Justizministerium beauftragt. Der Bezirk des Amtsgerichts Möschendorf soll gebildet werden aus den Gemeinden Möschendorf, Lindenau, Staundorf, Niederlößnitz, Oberlößnitz, Radebeul mit Serkowitz, Wahnsdorf, Böhnsdorf (zur Amtshauptmannschaft Dresden-Reußstadt und jetzt zum Amtsgericht Dresden gehörig), Coswig, Kötzschenbroda (zur Amtshauptmannschaft Meißen gehörig), Niedercoschütz, und jetzt zum Amtsgericht Meißen gehörig). Niedercoschütz, Wildberg (zur Amtshauptmannschaft Meißen und jetzt zum Amtsgericht Wildberg gehörig). Die vorgenannten Ortschaften umfassen nach der Volkszählung von 1900 zusammen 33 668 Einwohner, von denen auf das Amtsgericht Dresden 27 798 Einwohner, das Amtsgericht Meißen 5306 Einwohner und das Amtsgericht Wildberg 564 Einwohner entfallen. Die beteiligten Bezirksausschüsse haben der Leitung dieser Ortschaften an das Amtsgericht Möschendorf zugestimmt. Die Errichtung, die durch die Abtrennung des Amtsgerichts Dresden und Meißen zuteil wird, ist, wie es in der Begründung heißt, außerordentlich erwünscht. Die Künste, die den Abteilungen des Amtsgerichts Dresden für Bildsachen und für freiwillige Gerichtshilfe zur Verfügung stehen, genügen schon jetzt fast nicht mehr dem Bedürfnisse. Jede Errichtung des Amtsgerichts Dresden, die daneben von Wohlstand bleibt, muß hierauf willkommen geheißen werden. Auch in dem Amtsgerichtsgebäude zu Meißen ist der Raum aufs äußerste ausgenutzt, sobald die Wiedererrichtung von ungefähr einem Hinsichtlich der Bewohnerzahl wenigstens dazu dienen wird, eine Vergroßerung oder Veränderung einzuschließen zu können. Die Errichtung eines neuen Amtsgerichts in der Mitte der Lößnitzortschaften wird auch für die fast sämlich nahe aneinander liegenden völkerreichen Ortschaften mit mehr als 30 000 Bewohnern von ungewöhnlichem Vorteile sein.

D r e s d e n . Ein Vermächtnis von 5000 M. hat der hiesige Gustav Adolf-Frauenverein von der im vergangenen Sommer verstorbene Frau verw. Stadtrat Flath erhalten, die das hiesige Bürgerhospital zum Universalerben ihres 120- bis 150 000 M. beträgt und Vermögens einsetzte. — Gestern mittag verstarb hier der Geheimrat Prof. a. D. Dr. Gustav Anton Jeuner, Dr. h. c. und Dr. ing., Inhaber des Komturkreuzes I. Klasse vom Verdienstorden. — Ebenfalls gestern mittag verstarb in Blasewitz der erst am 1. Oktober in den Ruhestand getretene, seihere Direktor des Grünen Gewölbes, des Blümleinbistros und der Parzellensammlungen, Scheiner Hofrat Dr. jur. Richard Julius Scheiner, im 70. Lebensjahr. Der Verstorbene, dessen Verdienste durch die Verleihung einer Anzahl hoher Orden gewürdigt wurden, hatte erst vor sieben Tagen eine The geschlossen.

D i p p o l d i s m a d e . Die Nikolaitkirche auf dem Friedhof, ein seltener Bau von anerkanntem Kunstsinn, der der Übergangsperiode aus dem romanischen in den frühgotischen Stil (12. Jahrhundert) angehört, soll einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen werden. Zu diesem Zweck stellt das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium eine Belüftung von 12000 M. unter der Bedingung in Aussicht, daß die Restsumme der mit 16000 M. veranschlagten Kosten, und zwar in Höhe von mindestens 4000 M., von der Kirchengemeinde selbst aufgebracht werde. Demgemäß hat der hiesige Kirchenvorstand jetzt beschlossen und 4000 M. zu Kosten einer Anleihe bewilligt.

S c h a n d a u . In Hernstretchen ertrank Mittwoch gegen abend in der Elbe das vierjährige Söhnchen des

Gutsbesitzers Bernd. Der Weine ging mit seinem Schwestern über einen Steig, zog größere spielende Kinder zusammen darüber weg und rissen diese Kinder um, die ins Wasser stürzten. Das Söhnchen fiel aus und schwamm verzweigte sich während der Knabe unter die dort im Wasser liegenden Blätter geriet. Die Weine wurde nach einer Stunde vom Wasser entnommen.

Von der Oberelbe. Für die diesjährige Schiffsahrt war der vergangene Mittwoch ein besonderer Markttag, da an ihm der auswendige Schleppzug begangen verkehrte. Unter Kanonenbeschluß nahm derselbe von Schandau aus den Weg nach Böhmen. — Die zu Wasser ausgeschickte Obstschiffahrt aus Böhmen dürfte nun bald ihren Abschluß finden. Bis jetzt verzeichneten etwa 90 Obstschiffe, deren Ladungen zu einem großen Teile für Berlin bestimmt waren. Neben diesen besonderen Obstschiffen beteiligen sich aber auch noch die Schiffe der östlich-böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft an der Einfahrt.

B u c h o l z . Der Streit in der Prägebranche hat mit einer vollständigen Misserfolge der Arbeiter geendet. Die Zuständigen sind an ihren Arbeitsplätzen mit der Bitte um Rückaufnahme in die Arbeit erschienen und von den Arbeitgebern, soweit dies möglich, auch wieder eingestellt worden. Gegen 100 Arbeiter haben leider ihre gewohnte, gut bezahlte Arbeit eingebüßt, da ihre Arbeitnehmer angefeindet werden. Die Streitenden, die auch jetzt noch das Möllerische Werk mit Streitposten umstellen, haben in den letzten Tagen direkt und indirekt Verhandlungen mit Herrn Möller angubahnen gesucht, die aber durch letzteren abgelaufen worden sind. Alle diese Umstände reben eine deutsche Sprache und lassen kaum einen Zweifel darüber, von welcher Seite diese Beschädigungen ausgegangen sind. Dass nur Sachverständige sie ausgeführt haben können, davon kann man sich an den Beschädigungen leicht überzeugen. Hoffentlich geht es, die Täter zu ermitteln und der verdienten Strafandrohung auszuführen. Eine Partei, die ihr Interesse auf solche Weise zu fördern sucht, seht sich selbst ins Unrecht.

C h e m n i z . Zwei dreiste Räuber haben gestern in der Südbvorstadt ihr Unwesen getrieben. Nachdem vormittags in der 9. Stunde einer hier wohnhaften Damen Schneiderin, die von der Parkstraße aus den nach der Beckerstraße führenden Treppenstieg passierte, von einem Unbekannten ein Pompadour, enthaltend 2 Schlüssel, 1 Gelbtäschchen mit Inhalt und 1 weißes Taschentuch, gewaltsam aus der Hand gerissen worden war, wurde nochmittags in der 4. Stunde einer hier anwesenden Sängerin ebenfalls auf der Parkstraße, in der Nähe der Beckerstraße, ein Pompadour mit verschiedenem Inhalt in räuberischer Weise aus der Hand gerissen, sodass die Dame nur das Ketten in der Hand behielt. In beiden Fällen waren zwei junge Burschen die Täter, ein 17 Jahre alter, schon vorbestrafter Handarbeiter von hier und ein 18 Jahre alter Metallschleifer aus Rappel. Beide Burschen sind Komplizen der beiden Räuber, die am 14. September d. J. einer Dame im Beispielsweise eine Handtasche gewaltsam entrissen hatten und damals auf frischer Tat abgesetzt und festgenommen worden sind. Die gestern festgenommenen beiden Burschen kommen in Frage, noch weitere Straftaten ausgeführt zu haben.

W e i h e n s b e r g . Vom Dachdeckermeister Wilhelm Kreutziger sollte die Turmfahne der Kirche in Kreischa abgenommen werden. Die Arbeit war indessen nicht so leicht. Es hatte sich nämlich ein Bienenschwarm in der Kirchturmflagge im Laufe des Sommers häuslich eingerichtet. Eine kleine Öffnung in der Augel gestattete den fleißigen Bielen den freien Ein- und Ausflug. Es gelang schließlich, die Bielen aus ihrem lustigen Stock zu vertreiben. In der Augel wurde eine große Menge Bienengewachs und Honig gefunden.

L e i p z i g . Eine Verständnislosigkeit hat das hiesige Diakonissenhaus erhalten. Von Frau vertl. Pastor Wilmanns hier erhält es 2000 Mark und aus dem Nachlass einer Dame, die gewünscht hat, ungenannt zu bleiben, 2000 M. — Der Rat begt. das Polizeiamt der Stadt Leipzig hätten ein Verbot erlassen, nach dem die Benutzung von sogenannten Spielautomaten, bei denen ein Gewinn vom reinen Aufall abhängig ist, verboten wird. Am Donnerstag tagte nun in Bills Tunnel eine gut besuchte Versammlung von Automatenfabrikanten, Händlern und Gastritern, die sich mit der Angelegenheit beschäftigten. Seitens eines Polizeicurators wurde mitgeteilt, daß Billardautomaten unter allen Umständen als Glücksautomaten anzusehen sind, daher unter das Verbot fallen. Bei sogenannten Etagen- und Terrassenautomaten werde vorläufig nicht vorgegangen werden. — Ein bedeutungsvoller Unterschied in der Frage der kirchlichen Steuererhebung scheidet sich hier insofern vorzubereiten, als man den Zusammenschluß der einzelnen Gemeinden, nach menschlich zugunsten der durch hohe Kirchenanlagen schwer bedachten Vorortgemeinden, zur Bildung einer gemeinsamen Kirchhafte angeregt hat. Auf diese Weise hofft man bis zur endgültigen Regelung der brennenden Frage einen unnehmbaren Ausgleich der sehr ungleich verteilten kirchlichen Lasten herzuführen. — Von 16. Juli bis 16. Oktober sind für den Bau des Waisenhausfachdenkmals am Spenden eingegangen: 2855 M. 88 Pf. Die Gesamtsumme des gesammelten Geldes beträgt 827 405 M. 88 Pf. — Die Kosten der Barbette und Dächer, die schon seit älteren als Reichen des Handwerkes an den Geschäften angebracht waren, werden nach einer neuen Verordnung des Rates der Stadt Leipzig als Stellstufen betrachtet und sind als solche verboten, was bei den beteiligten Geschäftsinhabern große Beunruhigung hervorgerufen hat. In der letzten Quärtiersversammlung der Barbier- und Friseurinnung wurde der Vorstand beauftragt, bei dem Rate der Stadt Leipzig gegen die erlassene Verordnung Einspruch zu erheben. — Die Waisen soll teurer werden, da angeblich der Betrieb von Waisenanstalten jetzt ganz unrentabel sei. Ein „Verein der Waiseninteressenten“ hat sich gebildet. — Die Maschinenarbeiter haben nunmehr in einigen Betrieben die Arbeit eingestellt, in welchen deren Forderungen nicht befriedigt wurden. Die Arbeitgeber haben einen Mindestlohn von 58 Pf. für Männer, 47 Pf. für Maschinenarbeiter und für Alttöchter einen Zuschlag von 2-5 Prozent angeboten.

Die Krankenpflege besonders bei Kinderkrankheiten.

Von Dr. Karl Moser

Nachdruck verboten

Die Krankenpflege ist heute ein integrierendes Teil der Heilkunst geworden, sie ist dem Arzt eine unschätzliche Helferin, und wenn sie auch stets nur die Dienerin bleibt, so ruht doch bei ihr der Erfolg. Nachdem die medizinische Wissenschaft erkannt hat, daß das Medikament allein nur in den seltesten Fällen zur Gesundung führt, nachdem zu der medikamentösen Therapie als die, fast derselbe wie wohl sagen wichtigeren Faktoren in der Behandlung die Diätetik und die Anwendung der natürlichen Heilmittel, Wasser, Luft und Licht getreten sind, ist besonders in allen ernsteren Krankheiten, wo der Kranke selbst nicht für sein Wohl und seine Bedürfnisse sorgen kann, eine geschulte Pflege, welche mit den Ausführungen der ärztlichen Anordnungen vertraut und geübt ist, ebenso wichtig wie der ärztliche Rat. Daneben ist in vielen Erkrankungsfällen mit der Möglichkeit einer Krankenverschleppung, also der Anstellung, zu rechnen, und so ist aus doppelter Grunde, sowohl in seinem eigenen als im Interesse der Allgemeinheit, zunächst bei einem Erkrankungsfalle zu fordern, daß sich der Kranke in einem Krankenhaus behandeln lasse, wo er alles findet, was für seinen Zustand verlangt werden muß. Wenn aber die Liebe der Umgebung, welche den Kranke im eigenen Heim behalten will, wenn die Abneigung des Kranken gegen ein öffentliches Krankenhaus die Ausführung dieses vornehmsten Rates in der Krankenbehandlung unmöglich macht, wenn außerdem die wirtschaftliche Lage der Familie nicht gestattet, eine vorgebildete Krankenpflegerin oder einen Pfleger zur Wartung des Kranken hinzuzuziehen, so sollten sich wenigstens die Angehörigen, welche sich ihres Kranken annehmen, vorher eingemessen mit den ihnen in der Krankenpflege obliegenden Pflichten bekannt gemacht haben.

Der verständige Arzt wird ja bei seiner Ordination sich nicht mit nichtsagenden und doch wieder vieldeutigen Worten g. B. „leicht verbauliche Rost“, „erweichende Umschläge“, „warne Waschungen“ usw. begnügen, sondern er wird ganz genau seine Vorschriften präzisieren. Er wird also sagen, in welcher Art die Umschläge herzustellen und aufzulegen sind, wie lange sie liegen müssen, er wird genau die einzelnen Nahrungsmittel, möglichst auch sogar ihre Zubereitung, angeben, die der Kranke bekommen soll, er wird die Temperatur des Wassers nennen, mit dem der Kranke zu waschen ist, damit nicht durch zu niedrig oder zu hoch temperiertes noch weiterer Schaden zu der schon bestehenden Krankheit gesetzt wird. Aber die Ausführung dieser seiner genauen Anordnungen ist nicht Sache des Arztes, hier muß die Pflege mit Verständnis und auch mit einer gewissen Erfahrung ergänzend eingreifen, und sie muss, indem sie sich auf das strengste den ärztlichen Vorschriften folgt, für dieselben die richtige Art der Ausführung kennen. Um hierfür einige Einzelheiten anzuführen, die Pflegerin soll wissen, daß bei sehr heruntergekommenen Persönlichkeiten mit mangelninem Appetit es vollkommen verkehrt ist, vorher mit dem Kranke zu sprechen, was er etwa essen will, und ihn dann mit großen Tellern voll Speisen zu belästigen. In einem solchen Falle mag vielleicht in bestimmten Zwischenräumen, etwa alle drei Stunden, nur eine Kleinigkeit, vielleicht ein kleiner Tassenkopf voll angeboten werden, und zwar unter Berücksichtigung der gelegentlich geäußerten Wünsche des Kranken und mit reichlicher Abwechselung der Nahrungsmittel innerhalb der vom Arzte geschätzten Auswahl. Die einzelnen Mahlzeiten müssen in gefälliger, überaus sauberer Anordnung dem Kranke gezeigt werden, die Zubereitung muss eine seinem Gaumen angenehme sein, und ohne gerade lästigen Zwang auszuüben, muss die Pflegerin doch verstehen, durch verständiges Zureden zum Genuss der kleinen Mahlzeit anzuhalten. Bei Kindern oder Abwachsenen muss alles vermieden werden, was eventuell eine Erstarrung oder nachteiligen Wärmeverlust für den Kranke veranlassen kann. Die Ausführung und Wahrung krischitischer Umschläge und Waschablösungen, die richtige Anlage des Eisbeutels, daß der Eisbeutel nicht etwa als fester Druck empfunden wird, muß der Pflegerin bekannt sein und sie muss wissen, wie eine ausreichende und angenehme Lüftung und Temperierung des Zimmers erreicht wird.

Wenn auch die Liebe zu dem Kranke seitens der Eltern oder der Kinder schon an sich dazu anreibt, von dem Kranken das fernzuhalten, was ihm unangenehm oder schmerhaft ist, und was ihm Angenehme zu schaffen sucht, so gehört doch zu der größten Liebe eine gewisse Schulung, um nicht durch falsche Handgriffe beim Geben und Umbetten des Kranken demselben Schmerzen zu machen. Die richtige Lagerung des Kranken im Bett, daß er nicht mit gekrümmtem Oberkörper liegt, ist fast eine Kunst, und es ist nicht leicht, einen Kästchen Kranken, besonders wenn er erwachsen und schwer ist, aus dem Krankenbett auf eine Chaise-longue oder ein anderes Bett so zu tragen, daß ihm das Umbetten nicht beschwerlich wird. Aber welche Kranke es auch seien, zweimal in 24 Stunden muß jedes Krankenlager erneuert und umgeschüttelt werden, und bei jenen Kranken, welche die Macht über ihre Erkrankungen verloren haben, muß das sogar noch häufiger geschehen. Daß das Krankenzimmer ein genügend großer, ruhig und möglichst isoliert gelegener Raum ist, bedarf meistens keiner besonderen Bekleidung, die die einfache Überlegung ja hier genügt, in den Grenzen der Möglichkeit das Beste zu treffen; aber die Einrichtung des Krankenzimmers ist weniger ohne weiteres verständlich, und hier muß die Beleuchtung bilden, daß man durch Anbringen dicker, wollner Vorhänge und dicker Tapeten die Lüft von dem Zimmer abgesperrt und dadurch in demselben eine drückende, schwül Luft verhindert. Allerdings soll im Krankenzimmer Ruhe herrschen, nicht mit schallenden, lauten Dritten soll sich die Pflegerin oder der Pfleger um den Kranken bewegen;

schiedt bald erreicht man durch entsprechendes Schulwesen, nicht durch Bedenken des Bodens mit Teppichen.

Auch wegen der Verbreitung etwaiger Ansteckungsmöglichkeit sind solche Wollstoffe von dem Krankenzimmer fernzuhalten, da sich gerade in ihnen die unsichtbaren Krankheitsschäden festheben und oft über Erwartungen lange lebensfähig erhalten, wovon dann ein späterer neuer Krankheitseinfall in der Familie die traurige Gewissheit bringt. Die Ruhe um den Kranken darf indessen keine lösliche sein, welche ihn angstlich macht und seinen Zustand ihm besonders schwer erscheinen lässt. Ja, es reicht den Kranken direkt auf, wenn er nicht versteht, was in seiner Gegenwart gesprochen wird; sobald er merkt, daß man sich leise unterhält, wird er stets den Verdacht haben, daß eine besondere Verschlimmerung in seinem Zustande eingetreten sei. Nichts aber unterstützt so die Vermüthungen des Arztes und des Krankenpflegers als der eigene Wille des Kranken zum Gesunden, als seine Hoffnungsfreudigkeit auf Heilung, und darum soll, was im Krankenzimmer gesprochen wird, wenn nicht gerade der Sohn des Kranken vollkommenes Stille verlangt, so gesprochen werden, daß auch er an dem Gespräch teilnehmen kann. Anderseits aber ist jede Unterhaltung ein Reiz für den Kranken, das darf nie vergessen werden, und die Pflege muß stets die Grenze finden zwischen der heilsamen Anregung aus einem Gespräch und der zu vermeidenden schwächenden Ruhelosigkeit. Daher dürfen die Unterhaltungen im Krankenzimmer nur kurz sein, sie sollen möglichst nicht auf die Krankheit selbst Bezug haben, und schwachende Personen, die es für ihre Pflicht halten, dem armen Kranken mit der Aufzählung aller möglichen Krankeiten bekannt analoger Fälle zu unterhalten oder ihm gar zu erzählen, woran sie schon alles gelitten hätten, woran ihr Vater gestorben sei, ihre Kinder, Großvater, Tante oder sonst alle möglichen Bekannten und Familienangehörigen, sollte man sofort und für immer aus jedem Krankenzimmer entfernen.

Ganz besondere Anforderungen stellen nun an die Pflegenden die ansteckenden Krankheiten. Die Krankenpflegerin kann viel dazu beitragen, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern; sie muss aber persönlich auch die Verhütungsmaßregeln kennen, die sie selbst vor der Erkrankung schützen. Wer einen ansteckenden Kranken im Hause hat, muß zunächst für dessen strengste Isolation sorgen, und die Pflegerin soll sich möglichst vom Verkehr mit anderen Persönlichkeiten fernhalten. Wünschenswert ist es, daß sie beim Verlassen des Krankenzimmers und Wiederbetreten desselben vorher in einem kleinen Raum die sehr wahrscheinlich mit Krankheitsschämen behaftete Kleidung wechselt, sodass sie das leichte, waschbare Pflegesleid nur im Krankenzimmer selbst trägt; wo diese Vorsichtsmaßregel nicht möglich ist, soll wenigstens eine große, glatte Schürze in: Krankenzimmer vorgebunden und beim Verlassen wieder abgebunden werden und im Zimmer bleiben. Glücklicherweise haben ja von den häufigsten bei uns vorkommenden ansteckenden Krankheiten außer den Fiebern nur die sogenannten Kinderkrankheiten ein Krankheitsschiff, welches leicht auch durch dritte Personen übertragen werden kann, und zwar sind das ganz besonders Diphtherie und Scharlach, während bei den andern ansteckenden Kinderkrankheiten, dem Keuchhusten, den Masern, dem Mumps, den vielfach nur ein abgeschwächtes Bild der Masern darbietenden Röteln und den Wasserröteln die Übertragung weniger durch dritte Personen, sondern in den überwiegend meisten Fällen allein von Person zu Person geschieht. Diese Krankheiten haben mit Ausnahme der Diphtherie alle die Eigentümlichkeit, daß ihr Krankheitsschiff noch nicht mikroskopisch nachgewiesen werden konnte, sondern nur die Erfahrung ihrer starke Ansteckungsfähigkeit außer Frage gestellt hat; sie haben außer der Diphtherie ferner die Eigentümlichkeit, daß ein einmaliges Übersehen vor einer zweiten gleichartigen Erkrankung führt, und drittens, daß sie hauptsächlich im Kindesalter vorkommen, aus welcher Tatsache die Berechtigung ihres Namens folgt. Die Krankenpflege muss nun genau mit der Ansteckungsfähigkeit und den Ansteckungsängsten der gesamten Krankheiten bekannt sein, da in der Entwicklung begriffene Kinder bedeutend weniger widerstandsfähig gegen Erkrankungen sind als Schwachsinn und auch den Erkrankungen wegen ihrer Schwäche viel eher unterliegen. Nun verlaufen freilich in den meisten Fällen Masern, Mumps und Wasserröteln gut; sie können indessen auch zum Tode führen, und daher muß die Krankenpflege neben den speziellen An-

forderungen des Arztes in Bezug auf Bettwäsche, Diät, Einrichtung des Krankenzimmers wissen, daß diese Krankheiten 12–14 Tage im Körper vorhanden sein können, bevor sie sich in ihren Symptomen bemerkbar machen, und sie muss ferner wissen, daß hauptsächlich während der Zeit der Abschüttung Masern und Scharlach anstecken. Man kann also nur dann mit Bestimmtheit erklären, die Krank gewesenen Kinder bedeuten keine Gefahr mehr für andere Kinder, und aus der Umgebung dieser Kinder kann kein Ansteckungsstoff übertragen werden, nachdem 14 Tage nach dem Verschwinden jedes Krankheitssymptomes verflossen sind, und auf dieser Erfahrung beruht auch die gesetzliche Bestimmung, daß solche Kinder erst nach Ablauf der zweiten Woche seit der Erkrankung die Schule wieder aufsuchen dürfen. Bei Keuchhusten ist der selbe Zeitraum acht Wochen, bei Scharlach und Diphtherie vier Wochen, weil diese Krankheiten schon an und für sich viel länger dauern, als jene zuerst genannten, trotzdem die Inkubationszeit, d. h. die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit, bei Scharlach nur acht bis zehn Tage beträgt. Bei Scharlach und Diphtherie ist aber auch die Pflegerin gefährdet, da beide Krankheiten seineswegs sich auf die Schönheit beschränken, zweidrittel der Menschen zu ihrem Glück dauernd von ihnen verschont bleiben, aber einige wenige selbst in späteren Jahren daran erkranken. Obgleich nun bei allen diesen Kinderkrankheiten die Pflege in erhöhtem Maße Heimlichkeit verlangt, und sowohl der kleine Kranken am ganzen Körper genügend gewaschen und sauber gehalten werden müssen, welcher Art auch der Ausschlag sein mag, als auch die Pflegerin die Hände häufig mit Wasser und Seife zu reinigen hat, so muss doch bei Scharlach und Diphtherie die Reinigung der Hände eine noch viel intensiver sein, damit die Pflegerin nicht Krankheitsschäme mit ihren Händen an das eigene Gesicht oder gar an und in den Mund bringt. Aus dem leichten Grunde darf die Pflegerin auch im Krankenzimmer nichts genießen, und wird natürlich auch delikten Personen gegenüber in erhöhtem Maße die Reserve beobachten, die aus jeder Pflege ansteckender Erkrankungen für sie geboten ist, also vor allem den Handabdruck bei Begrüßung vermeiden. Ganz vernünftig aber ist es, die erkrankten Kinder zu lassen, und selbst die größte Mutterliebe möchte sich nicht zu einer solchen Neuerung ihrer Fürsorge hinreichen lassen, die sowohl sie selbst als auch ihre andere Familie auf das schwerste gefährden kann.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Oktober 1907.

(Salzwedel. Amlich. Gestern mittag gegen 12 Uhr entgleiste bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Soltendiek der drittletzte Wagen des Güterzuges 7648 aus bisher unbekannt. Gründen. Die Strecke Soltendiek-Witten war hierdurch gesperrt. Der Personenverkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Einige Böge entliefen hierdurch 1 bis 1½ Stunden Verspätung. Personen sind nicht verletzt. Nachmittags wurde die Strecke wieder fahrbar. Untersuchung ist eingeleitet.

(Magdeburg. Auf dem Güterbahnhof wurden grobe Warendiebstahl entdeckt. Als Täter wurden ein Eisenbahnmäster und ein Expeditionsarbeiter verhaftet, in deren Wohnungen man große Warenlager fand. —

(Kassel. Im Karlsauer Park am Fuldaer wurde der Kellervoß der aus Duisburg gebürtigen Studenten Ernst Besserer aus Göttingen gefunden. Vom Niederschiff in dem vorgefundene Potthüchel wollte er den Tod durch Ertrinken suchen. Die Polizei ist noch nicht aufgefunden worden. — Mailand. Dem „Corriere della Sera“ zufolge ist der Comomeer derart gestiegen, daß er einen Teil der Stadt Como überschwemmte. Der See steht erheblich weiter. An einigen Stellen ist das Land überschwemmt und bedeutender Schaden angerichtet worden. — Budapest. Der Ort Krakk ist mit Ausnahme von 16 Häusern vollständig abgebrannt.

(München. Abgeordnetenhaus. Auf die Anfrage des Rentenabgeordneten Scheffler rechtfertigte der Ministerpräsident, daß die bayerische Regierung der letzten Reichstagssitzung zustimmte. Für die Stellungnahme der Regierung sei nicht Feindseligkeit gegen irgend eine Partei maßgebend gewesen, sondern lediglich nur sachliche Gründe.

(Gotha. Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Postsekretär Höfer

beim Überschreiten der Gleise von einer Maschine erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, an dem er heute früh verstarb.

(Wien. Die Tropfen äußerten sich gestern über das Befinden des Kaisers durchaus nicht befriedigt. Der Monarch hat eine beträchtliche Verschämung erfahren und der Husten ist sehr stark und trocken, so daß der Leibarzt Dr. Kegel zur gestrigen Visite den Hofrat Dr. Chiari zugog. Nachmittags wollte die Gräfin Bonapart den Kaiser in Schönbrunn besuchen, es wurde ihr aber erklärt, daß sie nicht empfangen werden könne. Nachmittags erschien Hofrat von Borbarn und erstattete dem Kaiser Bericht über die Aufnahme des Ausgleichs in Ungarn. Da der Monarch sich matt fühlte, ging er um 8 Uhr zu Bett, nachdem ihm ein schlafförderndes Beruhigungsmittel gegeben worden war.

(Wien. Wie das Wiener R. R. Telegraph-Bureau erfährt, ist das Befinden des Kaisers in der vergangenen Nacht gut und der Husten gering gewesen. Auch morgens hat sich kein Fieber eingestellt. Der Kräftezustand ist bestiedig.

(Brüssel. Auf dem Zubrugschachte bei Brux erstiegen der Betriebsleiter und ein Heizer durch Stützgafe.

(Balbach. Bei der schweren Wasserkatastrophe, die vorgestern das ganze Herzogtum Nassau heimsuchte, wurde der tiefer gelegene Stadtteil Balbach durch den andauernd strömenden Regen unter Wasser gesetzt. Aus vielen Orten des Landes treffen Nachrichten über große Schäden ein, die an Häusern und auf den Feldern durch das Hochwasser angerichtet wurden. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten. Weiden sind weggeschwemmt worden. Der Eisenbahnverkehr ist stellenweise unterbrochen. Soweit bis hier bekannt, sind 5 Personen durch Blöhdtag getötet worden.

(Lemberg. Grobes Aufsehen erregt die Meldung, daß Beamte des verstorbenen Fürsten Poniatowsky ein Testament gefälscht haben, um sich den Nachlass des Fürsten zu sichern. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

(Helsingfors. Friedenskonferenz. Nachdem gestern der finnische Minister des Justizwesens ein Huldigungstelegramm an den Baron, den Minister und Börberer des humanitären Friedenswerkes vorgelegt hatte, erklärte Melibow um 5 Uhr die Konferenz für geschlossen. Die Schlusshand ist gestern unterzeichnet worden. Heute erfolgt die Unterzeichnung der Konventionen.

(Kopenhagen. Die Aussperrung in sämtlichen dänischen Buchholzfabriken, die drei Monate gedauert hat, ist heute durch eine bis 1912 geltende Vereinbarung beendet worden. Die Arbeit wird sofort aufgenommen.

(Borbeck. Jede Hoffnung, daß die beiden am vergangenen Dienstag aufgestiegenen Luftschiffer, der junge deutsche Kaufmann Scharf und der Börsenmäster Wolman, gerettet werden könnten, ist jetzt aufgegeben worden. Der Ballon ist zweifellos durch den Sturm weit auf das Meer hinausgetrieben worden.

(Odessa. Zahlreichen Mitgliedern des russischen Bundes, welche an der letzten Judenjagd teilnahmen, waren ihre Waffen von der Polizei weggenommen worden. Gestern wurde der Polizei von der Gendarmerieverwaltung befohlen, den Mitgliedern die Waffen wieder zurückzugeben.

(Lubianka. Im Bezirk Grosay im Terekgebiete sind sehr reiche Marmorlager entdeckt worden. Nach dem Urteil von Fachmännern überreichte der dort gefundene Marmor an Ölje den italienischen.

(London. Dem „Reuterbüro“ wird aus Simla gemeldet: Indien bleibt tatsächlich auch weiterhin ohne Regen und die Britenisch-sind daher in den verfeindeten Provinzen und im Punjabdistrikt traurig.

Wetterprognose

der R. S. Landesketterwarte für den 20. Oktober:

Trocken und vorwiegend heiter, morgens und abends neblig, mäßige südöstliche Winde, nachts lüfter, am Tage wieder Erwärmung.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 19. Oktober 1907.

	%	Kurs		%	Kurs		%	Kurs		%	Kurs		%	Kurs	
Deutsche Bonds.			Edu. Bod.-Gr. Kupf.	4	100	Ungar. Gold	4	92,70 B	Tiere	18	Zan.	Gambierius Alt.	6	Okt.	
Reichsanleihe	3	84,10 b	do.	3½	92,70 B	do. Atomeneure	4	92,70 B	Industrie-Aktien.	18	Zan.	Widnichscher	6	130 B	
do.	3½	84 B	Bdm. Böhrer.	3	88,50 B	Stumm's. 1880/90	4	91 B	Bergmann, elekt. Kali.	18	Zan.	Widnichscher	10	178,50 B	
Preuß. Konsofs	3	84,10 B	do.	3½	92 B	do.	4	100,50 C	Gitterbahn - Prioris-	1½	Juli	Reichenauer	10	175 B	
do.	3½	94,50	do.	4	100,50 C	do.	84 B	räte - Obligationen.	12	Zan.	Waldböschlchen	6	—		
Sächs. Anleihe 55 cr	3	91,90 B	Zau. Böhrer.	3	94 B	do.	94,50 B	do.	188 B	Edubert & Salier	30	April	Weißböhmer	6	—
do. 62/58cr	3½	97,40 B	Edu. Erd. Böhrer	3½	92,75 B	do.	91 B	Leipz. Elektrizität.	8	Zan.	Gleimend. Glasfabr.	15	Zan.		
Sächs. Renten grobe	5, 9000	84,50 B	do.	8	—	do.	97,75	Leipz.-Exp. Gold	11	Juli	Gödöllische Glasfabr.	26	—		
Sächs. Renten à 1000, 500	8	84,60 B	Mittelb. Bodenf. 1906	3½	92 B	Österr. Nordbahn	4	97,75	Zsch.-Kunststoff.	0	28,90 B	Dörredorfer Gläs.	20	209 B	
do. 200, 100, 100	3½	95,10 B	do.	4	98 B	do.	98 B	Seidel & Raum. A.	18	Zan.	Thiele's. Alt.	10	307 B		
Landrentenbriefe	8, 1500	—	do. Grubenh. I.	4	98,75 B	do.	104	do.	240 B	Reichs. Porz. Alt.	25	—	Reichs. Porz. Alt.	—	
Sächs. Landrentf.	6, 1500	92,40 B	Böhrer. Ser. IX	98 C	—	do.	104	do.	176,50 B	Weißner Ofen	9	—	Weißner Ofen	150 B	
do. 900	3½	98,75 B	Stadt-Anleihen.	4	—	do.	109 B	do.	189 B	Sächs. Oien	17	—	Sächs. Oien	—	
do. 1500	4	101 B	Dresdenr. v. 1871 u. 75	3½	97 B	do.	118,25	do.	222 B	Tortoniagen. Ind.	9	Zuli	Tortoniagen. Ind.	144 B	
do. 200	100	96,75 B	do. v. 1888	3½	94,20 B	do.	—	do.	118,25	do.	600	50	do.	600 50	
do. 25	25	100,20 b	do. v. 1893	3½	92,90 B	Speicher.	4	—	Wanderer Fahrräder	18	Okt.	Plauenische Gard.	9	—	
Bank- und			Gemälde	3½	92,90 B	Fried. Aug.-Gitter	4	—	Dresdner Papfr.	5	Zuli	engl. Süd.	15	Sept.	
Oppositionsbrie.			Rheinat.	4	—	do.	—	do.	—	do.	254 B	do.	211 B	—	
Grund- u. Hypoth.			do.	3½	96,50 B	Leipz. Papfr.	7	—	Spieldorf. Alt.	11	—	Spieldorf. Alt.	140,75 B	—	
Grund. d. St. Dresden.	4	99,90 B	Riesige Bonds.			do.	176,50 B	do.	—	Dresdner Baumg.	9	—	Dresdner Baumg.	138 B	—
Leipziger Hyp.-Bant.	4	99,75 B	Desterr. Silber	4½	97,50 B	Leipziger Bod.-Anfl.	9	164 B	Wellsendorfer Papfr.	12	Zan.	Verein. Schiffer	1	April	
do.	3½	92,80 B	do. Gold	4	96,50 B	do.	141 B	do.	—	do.	123 B	do.	139 B	—	
						do.	do.	do.	do.	do.	85,50 B	do.	85,25 B	—	
						do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	—	
						do.									

Zum Jahrmarktsrummel
empfiehlt sämtliche Wirtschafts- und Gebrauchsgegenstände zu bekannt
billigen Preisen.

A. Marbach, Central-Bazar.

Schuhwaren-Lager

Carl Grossmann

Pausitzerstraße 5 — Riesa — Pausitzerstraße 5

empfiehlt in großer Massenauswahl witterungs-

Herbst- und Winter-Schuhwaren
vom einfachsten Strapsstiefel bis zur elegantesten Ausführung, in allen Lederarten und jeder Größe für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.

Als Spezialität: Goodyear-Welt-Schuhwaren.

Filz- und Pelzstiefel

Filzschuhwaren Filzpantoffel

Cords, Plüsch, Sammet, Reisepantoffel usw.

in größter Auswahl am Platze zu den nur möglichst billigen Preisen. Bestellungen nach Maß, Reparaturen prompt und billig.

Während des Jahrmarktes

nur im Geschäftsladen **Pausitzerstr. 5.**

Zum Jahrmarkt

empfiehlt

Damenmäntel

Damenjackettes

Damenblusen

Damengürtel

Mädchenjackettes

Costümrocke

Unterröcke

Damenkleiderstoffe

Damenblusenstoffe

Herren-Anzugstoffe

alles nur Neuheiten — enorm billig

Ernst Mittag,

Konfektions- und Manuf.-Warenhaus.



empfiehlt zum Riesaer Jahrmarkt seine erstklassigen Fabrikate, die bei billiger Preisnotierung sich durch große Stabilität und Passform vor allen anderen Fabrikaten auszeichnen.

Trotz der hohen Lederpreise verkaufe zu enorm billigen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit:

Herren-Schnürs und Zugstiefel

beste Weichleder-Qualitäten

Herren-Schnürs und Zugstiefel, auch mit warmem Futter, elegante Ausführung

Herren-Schnallenstiefel

sehr dauerhaft

Herren-Halbschuhe

Damen-Schnürs und Knopfstiefel

Spezial-Stiefel

Damen-Schnürs und Knopfstiefel, eleganter Promenaden-Stiefel, auch mit warmem Futter

Herren- und Damen-Hanschuh

mit und ohne warmem Futter

erner empfiehlt alle Arten Filzwaren, als Filz- und Cordpantoffel, Filz- und Tuchschuhe und -Stiefel, Holzschuhe und

Stiefel mit warmem Futter, Gummischuhe in deutschen und Petersburger Fabrikaten.

Schaftstiefel in nur solider und dauerhafter Ausführung.

Auf alle Waren gewähre 5% Rabatt!

Tack'sches Schuhgeschäft

Inh.: Kurt Rossberg
Riesa, Hauptstrasse 39a.

Sämtliche Neuheiten
in
Kleider- u. Blusenstoffen

für Herbst und Winter

sind eingetroffen und empfiehlt als hochmodern:

Satin-tuche, Zobel-tuche, Damentuche,
Rockzeug, Velours und Hemdenflanell
in nur guten Qualitäten.

Heinrich Lohmann Nachf.

für frischgeröstete

Haushalt-Kaffees

Psund 90, 108, 126 Pfg.,
außerdem diverse Mischungen

Psund 144, 162, 180 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

Vieder vorrätig sind:

1500 Meter ungebleicht Hemdenbarchent, 75 Centimeter breit, in meiner bekannten vorzüglichen Spezialqualität, zu dem enorm billigen Preis Meter 40 Pfg.

Adolf Ackermann.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

H in reichster Auswahl und modernen Waren kaufen Sie gut und billig bei

Adolf Richter, Riesa.

Telephon 126. Gegr. 1853.

Magazin für vollständige Brautausstattungen.

Empfiehlt mein gutsortiertes Lager in

Hüten, Mützen und Pelzwaren

aller Art in bester Ausführung bei tollen Preisen.

Eduard Kotte, Kürschnerei

GRÖBA

Georgplatz, an der neuen Schule.

Max Tack'sches Schuhgeschäft

empfiehlt zum Riesaer Jahrmarkt seine erstklassigen Fabrikate, die bei billiger Preisnotierung sich durch große Stabilität und Passform vor allen anderen Fabrikaten auszeichnen.

Trotz der hohen Lederpreise verkaufe zu enorm billigen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit:

von 5,50 M. an

9,50 . .

6,50 . .

4,90 . .

5,90 . .

7,80 . .

1,90 . .

Stiefel-

Allein-Verkauf

der weltberühmten

Tack'schen und Engelhardt's Fabrikate.

Große Reparatur-Werkstatt.

ff. Bratheringe,

1/1 und 1/2 Dosen,

ff. Rollmops

ff. Bismarckhering

ff. Geleehering

ff. russ. Sardinen,

in 8 Pf. Dosen,

lose 28 Pf. bei 5 Pf. 20 Pf.

ff. marin. Heringe

ff. geräucherte Heringe

täglich frische Büdlinige,

Riese 185 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

Saure Gurken

Pfeffer-gurken

Senfgurken

zu äußerst niedrigen Preisen

Ernst Schäfer Nachf.

Frische Büdlinige,

Riese 1,80 Mt.

ff. Bratheringe,

1/1, 1/2 und 1/4 Dosen,

Bismarckheringe,

Rollmopse,

Hering in Gelee,

russ. Sardinen.

Max Mehner.

Fahrrad Richter

Größte Auswahl
langjährig bewährter
Fahrräder

in allen Preislagen.
Zeigt zum Herbst bes-
tendend billige Preise.
Werkstätten für alle Fabrikate.

Achtung!

Zur Abhaltung von Aktionen
empfiehlt sich bei billiger Preis-
berechnung

Paul Jähnig, Goethestr. 5a
Auktionator und Taxator.

Dem

Rabatt-Sparverein

ist als Mitglied beigetreten:

Franz E. Motika,

Colonialwaren
und Produkten-Geschäft,
Wilhelmstraße 10.

Wir bitten unsere werte Kund-
schaft, hieron ges. Notiz zu nehmen.

Sattler-, Niemer-, Lopezierer-
und Lüchner-Zinnung.

Dienstag, den 22. Oktober nachm.
3 Uhr Quartalversammlung
im Ratskeller.

Tagessordnung:
Bericht über den Verbandstag.
Ratssitz der Steuern.
Verschiedene Eingänge.

Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder ist dringend nötig.

Der Haushaltplan liegt beim
Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Hermann Ross, Obermeister.

Der heutigen Nummer
d. Bl. liegt, soweit die
eingeforderten Exemplare reichen, ein
Prospekt bei, die 12. Geldblätter
zur Errichtung eines Volkschlach-
tentals bei Leipzig vom Deutschen
Patriotenbund in Leipzig bei.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rohrdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 245.

Sonnabend, 19. Oktober 1907, abends.

60. Jahrg.

Bom Landtag.

Zur Abschluß an unsern gestrigen Bericht sei noch das

Ergebnis der Wahlen für die Deputationen mitgeteilt:

1. Beschwerde- und Petitions-Deputation: Bahner-Hermisdorf, Braun-Zeisberg, Glauch-Planau, Dörritz-Leisnig, Sonath-Owelsdorf, Drechsler-Zschöna, von, Dr. Götschitz, Enke-Leipzig, Goldstein-Zwickau, Hause-Döhlen, Müller-Leipzig, Koch-Tannenberg, Dr. Schill-Leipzig, Dr. Schatz-Dölsnig, Schlag-Janitz und Dr. Böhme-Leipzig.

2. Rechenschafts-Deputation: Bär-Großdau, Kauer-Lie, Gräfenthal-Görlitz, Göltzsch-Kemnitzdorf, Sonnen-Pelzig, Händel-Erimitschau, Hofmann-Meissen, Höhner-Bischopau, Niederrahn-Chemnitz, Kunath-Dresden, Müller-Hirschfelde, Pflug-Gitterau, Göbel-Görschna, Steher-Kaundorf, Wittig-Rabenau und Wunderlich.

3. Finanz-Deputation: Anders-Dresden, Andor-Kounsdorf, Dr. Brückner-Leipzig, Täbris-Nitschitz, Ebert-Glauchau, Faust-Lugau, Grumbt-Löschwitz, Hähnel-Kappitz, Harten-Reudörfschen, Kreischa-Mitschitz, Oppitz-Planau, Ober v. Querfurth-Schönheide-Hammer, Schied-Franzenberg, Dr. Seehan-Wurzen, Steiger-Leutewitz und Dr. Vogel-Dresden.

4. Finanz-Deputation: Beyer-Hassenstein, Weißer-Spremberg, Gleisberg-Grimma, Große-Oberthau, Günther-Planau, Heymann-Großberndorf, Möller-Hochau, Kluge-Deutschneudorf, Knoblauch-Radeberg, Rosel-Trostewitz, Reibhardt-Reichenbach, Renisch-Kamenz, Rich-

ter-Großhennau, Wolff-Modenitsch, Zeidler-Oberlosa und Böckler-Göhr.

5. Geschäftsgesetz-Deputation: Grenzel-Von-gemündsdorf, Greulich-Gröba, Hartmann-Baupen, Heitner-Dresden, Horst-Wulka, Meinshausen-Wittau, Dr. Mühlemorgen-Molewitz, Langhammer-Chemnitz, Merkel-Mühlau, Ovitz-Treuen, Rudelt-Deuben, Dr. Willmann-Döbeln, Dr. Spieß-Pirna, Träber-Krusendorf, Ulrich-Chemnitz und Zimmerman-Dresden.

Die nächste Sitzung ist auf Montag, den 21. Oktober, mittags 12 Uhr anberaumt, mit der Tagesvorordnung: 1. Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 7, Entwurf eines Gesetzes über Entschädigung für umgestandene Pferde und gefallenes Kindbett. 2. Allgemeine Vorberatung über das Dekret Nr. 8, Personal- und Besoldungsetat der Landesbrandversicherungsanstalt für 1908/09.

Dem Landtag sind weiter folgende

Decrete, Anträge und Interpellationen

zugegangen: 1. Dekret Nr. 18, die Veräußerung von Hofsärgen in Dresden betreffend (Erste Kammer); 2. Dekret Nr. 19, Entwurf eines Gesetzes, die Abänderung des Einkommensteuergesetzes betreffend (Zweite Kammer).

Ein Antrag Rudelt, Wittig, Spieß und Genossen (Konf.) besagt: Die Kammer wolle beschließen: in Anerkennung der Notwendigkeit der Erhöhung der gesetzlichen Gehalte die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die erweiterte Übernahme der Volksschule

lasten, im besonderen die persönlichen Ausgaben der Gemeinden für den Volksschulunterricht, in Erwägung zu ziehen und zu diesem Zwecke a. Erhebungen darüber anzustellen einerseits, wieviel im Lande diese persönlichen Ausgaben nach dem Durchschnitte der seitverlorenen drei Schuljahrs jährlich betragen haben, und zwar getrennt in den Großstädten, den Städten von über 15 000 bis 50 000 Einwohnern, den Gemeinden von über 15 000 bis 50 000 Einwohnern, den Gemeinden von über 2000 bis 15 000 Einwohnern und den kleinen Schulgemeinden (unter 2000 Einwohnern) und anderseits, welche Staatsbeiträge hierzu nach dem gleichen Durchschnitte jährlich an diese Gemeinden geleistet worden sind; b. eine andere Verteilungsart der Staatsbeiträge für Schulzwecke als die jetzt bestehende unter Mitwirkung der Stände in die Wege zu leiten. — Drei Anträge betreffen die Reform der Ersten Kammer.

Eine Interpellation Bürk, Dr. Brückner, Enke (Konf.), betr. die Leipziger Einwohnerfrage. — Interpellation Günther, Bär, Koch (Frei.), betreffend Schiffahrtsabgaben. — Interpellation Günther, Bär, Koch (Frei.), betreffend Maßnahmen der königlichen Staatsregierung im Interesse einer ausreichenden Volksernährung gegenüber den gestiegenen Getreidepreisen.

Die Schulvorlage für den Landtag.

Von ganz besonderer Wichtigkeit sind auch die dem Landtag zugegangenen und von uns schon erwähnten

Kaufhaus Germer, Wetttinerstr. 33. Terusprecher 183.

Samtliche Neuheiten für Herbst und Winter
sind in grösster Reichhaltigkeit am Lager.

Damen-Confection Kinder-Confection Blusen, Costüm-Röcke.

Spezial-Sortimente für extra starke Damen.

Die Confections-Abteilung gewinnt von Saison zu Saison durch die Gediegenheit und geschmackvollen Formen ihrer aufgenommenen Artikel neue Kundenkreise.

Die Firma ist nach wie vor bemüht, die Artikel für Damen-Moden in grösstem Massstabe zu führen.

Kaufhaus Germer

Specialhaus
für
Herrenconfection

Riesa
Kindergarderobe

Specialhaus
für
Damenconfection

Schulnoten. Hier nennen genügt das Gesetz über die Oberrealschulen. Diese Schulgattung, die schon in Preußen die weiteste Verbreitung gefunden hat, wird nun auch in Sachsen eingeführt werden. Dabei ist von wesentlicher Bedeutung, daß die Oberrealschulen den übrigen höheren Bildungsanstalten in allen Punkten gleichgestellt werden. So wird das Abgangszeugnis aus der Unterschulden dem Reifezeugnis einer Realschule gleichstehen und zu den entsprechenden Anstellungen im Bürobereich usw. berechtigen. Das Reifezeugnis einer Oberrealschule soll für die Zulassung zur Ausbildung für den höheren Staatsdienst im Fachrichtigen genügen, wie außerdem auch zum juristischen Studium und zur ersten juristischen Staatsprüfung unter der Voraussetzung berechtigen, daß vor einem Realgymnasium ein Zeugnis über die bestandene Ergänzungsprüfung in der lateinischen Sprache beigebracht wird, bei der wenigstens die Genfuz "Gut" erreicht wurde. In Leipzig wird die Oberrealschule der 1. Realschule am 1. April 1908 angegliedert, also mit der Unterschulden einsehen. Praktische Bedeutung werden also die neueren Gesetzesbestimmungen erst nach Verlauf mehr

erer Jahre gewinnen. — Von einschneidender Bedeutung ist sodann die Regierungsvorlage, wonach von Ostern 1908 ab die Zulassung von Mädchen in allen höheren Schulen (Gymnasien, Oberrealschulen und Progymnasien) verlängert erfolgen soll. Voraussetzung ist dabei, daß die für jede Klasse festgesetzte Schülerzahl nicht überschritten wird. Zu Teilungen von Klassen soll wegen der einzigen Ausnahme von Mädchen nicht geschritten werden. Die in der Regel aufzunehmenden Mädchen müssen mindestens einen vierjährigen Elementarunterricht geöffnet und das 10. Lebensjahr vollendet haben. Für obere Klassen würde das entsprechende Alter zu gelten haben. Das Sitzbleiben in einer Klasse soll in der Regel die Entlassung bedingen. Von den Eltern ist selbst für den Turnunterricht zu sorgen. — Schließlich sei noch die Verbesserung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen erwähnt. Sie soll mit dem 1. Juli 1908 in Kraft treten, und es wird ein jährlicher Mehraufwand von 1 210 000 Mark entstehen. Gerade diese Vorlage dürfte im Landtag zu einer heftig umstritten werden, da die Wünsche der Lehrer weit über das, was ihnen gewährt

werden soll, hinausgehen. Daher ist nicht zu verkennen, daß die Staatsregierung geneigt ist, in allen großen Schulfragen entschieden vorordnend zu schreiten.

Gute freikonservative Partei in Sachsen?

Wie die „Chemn. Allg. Blg.“ erfahren haben will, wären sieben Mitglieder der konservativen Fraktion des Landtages aus der Partei ausgetreten und hätten eine freikonservative Gruppe gebildet. Es seien dies die Abgeordneten Erle, Dr. Hilbner, Kunath, Dr. Brückner, Hocius und Knoblock. Daraus folgt, daß sich noch andere Herren dem Austritt anschließen. Damit wäre die Behauptung der konservativen Versammlung in Dresden, daß die konservative Partei einig und geschlossen sei, widerlegt. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, was nach den Vorgängen innerhalb der konservativen Partei in diesem Sommer denkbar ist, was wir aber zunächst doch stark bezweifeln, so würde damit die konservative Fraktion in der zweiten Kammer nicht mehr die Mehrheit haben.

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Wohnte Leistungsfähigkeit in jeder Wirtschaft.

Prager Straße 12.
DRESDEN.

“MAX DRESSLER”

Kirchennachrichten.

21. Feiertagssonntag, 20. Oktober.

Niebuhr: Predigt für den Hauptgottesdienst: Vorm.-Besch. 24, 10—16. Worm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Dr. Neumann). 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Pfarrpredigt (Pfarrer Friedrich). Mittwoch, den 23. Okt. a. z., abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaalde (Pfarrer Barthold).

Wochenamt vom 20. bis 27. Oktober für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Barthold.

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinsaal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 10 Uhr Predigtgottesdienst. Zeit: Apostelgesch. 24, 10—16 (Distriktpfarrer Niedner).

Gröba: Worm. 9 Uhr Predigt zur Gründung des Konfirmanden-Unterrichts P. Worm. Worm. 11 Uhr Bibelgottesdienst für Gröba P. Barthold. Junglingsverein: abends 10 Uhr Versammlung in der Pfarr. Jungfrauenverein: abends 10 Uhr Versammlung bei der Gemeindeschmiede.

Vom 21. mit Jahnshausen: Worm. 10 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Mittwoch, den 28. Oktober abends 10 Uhr Bibelstunde im Pfarr.

Weida: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.

Böhlen: Spät-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

Mödlare: Spät 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sonnabends 1 Uhr Gründungsgottesdienst für die diesjährige Konfirmationen.

Katholische Kapelle Riesa (Friedrich-August-Straße 2a): 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht, bis 4 Uhr Gelegenheit zum Taufen. Wochenabends hl. Messe 10 Uhr, Freitags und Sonnabends 10 Uhr.

Das entscheidende Wort

beim Einkauf von Malzkaffee ist das Wort „Kathreiners“. Verlangen Sie lediglich „Malzkaffee“ so kaufen Sie Gefahr, irgend eine minderwertige Sorte zu erhalten, die den Anforderungen, die man an ein gesundes, billiges und wohlgeschmeckendes Familiengericht stellen muss, in keiner Weise entspricht.

Verlangen Sie daher ausdrücklich „Kathreiners“ Malzkaffee im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners“ Malzkaffee-Fabriken und nehmen Sie unter keinen Umständen etwas Anderes! Dann sind Sie sicher, seine vollkommenen Malzkaffee zu erhalten, der alle anderen übertrifft.



Hülsen. Wer seine Gesundheit liebt, besiegelt ihn. 5245 noi. begl. Beignisse begegnen den hilfsbringenden Erfolg von Kaiser's Brust-Caramellen

leinschmeckendes Malz-Extrakt. Vergleich probt und empfohlen wird. Hülsen, Helfer, Ratschke, Verschleimung, Nachenkatarach, Krampf- u. Reizhülsen, Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pf., beides zu haben in Riesa: J. Büttner, Unterdrog. Oscar Hörl, Droger, A. B. Henneke, in Gröba: Theodor Zimmer, W. B. Pietzsch, in Glasbach bei Gröba Donath.

Richters Kaffee

allgemein beliebt und bevorzugt aus der Handlung von

Max Richter,

Leipzig

Königlicher Hoflieferant ist in gleichmäßig vorzüglicher, frisch gerösteter Ware, in Original-Packung stets vorrätig in der Kaufstelle: Schokoladengeschäft v.

H. Jensen,

Wettinerstraße 28.

Magenheil

Schutzmarke Zwillinge,

Paket 30 Pf.

empf. Geschwister Philipp.

Handelsmodelle in Kinderwagen, Rad mit Schleuder, auch bestellen, unkontrollierendes Produktatalog direkt von dieser größten Kindergeschäftszentrale.

• Julius Treibar in Grimma.

88. Ein Rinferschmied, welche direkt an Privaten liefert.

Vitello

und immer wieder

Vitello

Margarine ist bester Ersatz feinsten

Butter

Was der Erfinder

wissen muss.

Aufkleberloses Mittelbuch für Erfinder.

Von Ingenieur Fr. Wohl, Dresden 8.

Firmanach. L — kostet nichts.

Hut ab

vor der vorigl. Wirtung der Stedenspferd:

Carbol-Teeschweifel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Stedenspferd.

Es ist die beste Seife gegen Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Pickel, Pesteln, Fünnen, Hautröte, Blitzen, Heberlede u. c. Et. St. 50 Pf. in Riesa: Oskar Börl, A. B. Henneke, J. W. Thomas & Sohn, Stadt-Apotheke und in der Unter-Drogerie, in Gröba: Mr. Otto.

Bei Haar-Ausfall

Schnuppen, warte man nicht bis es zu spät, sondern benutze rechts zeitig Dr. Kuhns Breunells-Spiritus, das beste und billigste, hilft sofort. Sicht von Franz Kuhn, Kronenparfüm, Nürnberg, hier: J. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.

Erfauter Kanonen-Sanitas-Bogelfutter-Mittungen

bieten allen Stubensängeln die gehaltreichste und beständige Nahrung. Zu haben in Riesa bei: Paul Roschel Nach., Heinrich Bohl Nach., Oscar Hörl, in Gröba bei: Alfred Otto.



Gottlieb Bubnick aus Pulsnitz

gegründet 1834

empfiehlt zum Jahrmarkt seine nach altbewährten Rezepten hergestellten, vielfach prämierten, vorzüglichen Honigkuchen-Fabrikate, als:

Extrafeine Vanillekuchen, feinste Choc.-Kuchen

ff. Pulsnitzer Macaronen, Plastersteine, Choc.-Spiken u. s. w.

♦♦♦ in nur einer Hude am Albertplatz ♦♦♦

gegenüber dem Herrn Kaufmann Förster.

Gustav Schilling

Hauwolda

empfiehlt sein gut sortiertes Lager
garantiert reinwollener Strickgarne

verschiedener Stärken und Preisklassen, besgl. Strümpfe, Soden,
Handschuhe, Unterleidung usw.



UHREN

Größte Auswahl feiner Neuheiten

GOLDWAREN

Man beachte meine 5 Schaufenster!

A. HERKNER

RIESA A.E.

Wettinerstr. 6

Morgen
Jahrmarkts-Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

Mein System

zwei deutlich mit Zahlen sichtbare Preise,
und zwar:
einen Kassa- und einen Teilstahlungspreis
hat einen

Riesenerfolg!

Auf Kredit

mit kleiner Anzahlung und spielen leichter, selbst zu be-
stimmender Teilzahlung wöchentlich von 1 Ml. an
empfiehlt in erster Anzahlung:

Möbel,

Spiegel, Polsterwaren,
Moderne Küchen, Büffete, Garnituren, Betten, Uhren,
Teppiche, Gardinen, Wäsche usw.
Einzelne Möbel von 5 Ml. Anzahlung an.

In besonderen Fällen empfiehlt ich:

Garderoben

für Damen, Herren und Kinder.

Kleiderstoffe — Mäntel

Kostüme — Blusen — Paletots

Pelzwaren — Kinderwagen etc.

im größten

Baren- und Möbel-Kredit-Geschäft
allerersten Ranges

Otto Fietze

vorm. S. Gottlieb

Dresden-A.

2¹. Grunaer Straße 2¹.

am Pirnaischen Platz.

Kredit nach außerhalb!!

Jeder neue Kunde erhält sofort

ein wirklich praktisches Geschenk.

Gottlieb Bubnick aus Pulsnitz

gegründet 1834

empfiehlt zum Jahrmarkt seine nach altbewährten Rezepten hergestellten, vielfach prämierten, vorzüglichen Honigkuchen-Fabrikate, als:

Extrafeine Vanillekuchen, feinste Choc.-Kuchen

ff. Pulsnitzer Macaronen, Plastersteine, Choc.-Spiken u. s. w.

♦♦♦ in nur einer Hude am Albertplatz ♦♦♦

gegenüber dem Herrn Kaufmann Förster.



Den geehrten Hausfrauen von Riesa und Umgebung geben wir hierdurch
zu ergebenst bekannt, daß wir der Firma

J. T. Mitschke Nachf., Riesa

Ecke Schul- und Goethestraße

den Alleinverkauf unserer als ganz vorzüglich anerkannten

Separat-Margarine

für den hiesigen Bezirk übertragen haben. — Separat-Margarine wird unter Verwendung nur besten Rohmaterials unter Zugang feinsten Butter-Sahne hergestellt und bietet infolge ihrer vorzüglichen Qualität einen

Butter-Ersatz

ersten Ranges, welcher zum gleichen Preis wohl von keiner Seite besser geboten werden dürfte.

Dieser hochseine Butter-Ersatz kommt in 3 Qualitäten zum Verkauf und kostet:

Qualität I 3 Sterne 1 Pfld. 80 Pfpg., bei 5 Pfld. 72 Pfpg.

Qualität II 2 Sterne 1 " 75 " " 5 " 65 "

Qualität III 1 Stern 1 " 65 " " 5 " 58 "

Auf 1 Pfundpreise werden 10 Prozent Rabatt gewährt.

Die 5 Pfundpreise sind ohne Rabatt.

— Ferner werden beim Einkauf von Separat-Margarine noch
wertvolle Wirtschaftsgegenstände gratis verabreicht. —

Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schuhzeug
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
zu staunend billigen Preisen.

Max Weisse.

Städtische
Beamenschule
zu Nierhau bei Leipzig

Vorbereitungsanstalt d. Laufbahn eines
Staats-, Gemeinde-, Büro- u. Kaufmanns-
Beamten. Gegr. 1892 unter Mitwirk. d.
Ver. st. Gem. Beam. Beste Erfolge.
Kursus 2 jähr. 13 Lehrkräfte, nur Pädag.
und stadt. Beamte, Stellenmangel d. f.
Abitur. Prospekt. Vermittlung alter Personen d. Direktor Oehler.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung Grand Prix.



Globus-
Putz-Extract
putzt besser als jedes andere
Metall-Putzmittel.

Brautleute

kaufen zu jeder Einrichtung genau
passende

— streng neuzeitliche —
Teppiche, Tischdecken,
Lambrequins, Übergar-
dinen, Portières, Läufer-
stoffe, Linoleum, Tapeten,
Möbelbezüge etc. allerbilligst
bei

Paul Thum, Chemnitz,
Chemnitzerstr. 2.
Preislisten u. Skizzen bereitw. u. fr.

Infolge früherer größerer Schlässe
bin ich immer noch in der Lage

Cacao

(weltlich gute Qualität) à Pfund
zu 140 Pfpg. abzugeben.
Außerdem empfiehlt noch à Pfund
zu 180, 200, 220, 240 Pfpg.

Ernst Schäfer Nachf.

Regen- und wollene
Pferdedecken
empfiehlt

Paul Marle, jetzt Paulsberg
frak. 10.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Königlichdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 245.

Sonnabend, 19. Oktober 1907, abends.

60. Jahrg.

Zugung des Deutschen Schulschiff-Vereins.

Unter dem Vorsitz des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg, des Königs Friedrich August von Sachsen, des Prinzen Johann Georg von Sachsen, des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg und von Vertretern der Freien und Hansestadt Hamburg, Altona und Bremen, des Reichsmarineamts, des Reichspostamts und des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe fand gestern im Hotel „Europäischer Hof“ in Dresden die ordentliche Mitgliederversammlung des „Deutschen Schulschiff-Vereins“ statt. Großherzog Friedrich August von Oldenburg eröffnete die Versammlung und führte aus, daß Streben des Schulschiff-Vereins gelte nicht nur der deutschen Marine, sondern der Schulschiff-Verein strebe mehr die Ausbildung tüchtiger Seeleute für die Handelsmarine an. Zugleich gelte es auch das Renommee unserer deutschen Seeleute zu wahren, das in Gefahr war, zu schwanden, da die Ausbildung auf den Dampfschiffen überhand zu nehmen drohte, während ein tüchtiger Matrose nur auf einem Segler ausgebildet werden könne. Durch solche Ausbildung werde unzweckhaft die ganze Schifffahrt gehoben. Der Großherzog gedachte sodann des verstorbenen Großherzogs von Baden, der ein reuer Förderer des Schulschiff-Vereins gewesen sei. — Professor Dr. Karl Schilling-Bremen erstattete hierauf den Jahresbericht. Der Verein hat seit seinem Bestehen 648 junge Leute der deutschen Handelsmarine zugeführt. Nach dem vom Kommerzienrat Max v. Grünebaum-Nölln erststellten Kostenbericht schlägt die Bilanz per 31. März 1907 mit 957043,80 Mk. ab. Die Einnahmen des Schulschiff-Vereins betragen 1906/07 277260,89 Mk., die Ausgaben 199395,82 Mk. Das Vermögen des Vereins belief sich am 1. April 1907 auf 480429,60 Mk. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ steht mit 481952,16 Mk. zu Buch. Das Konto Schiffssatz weist 852419,90 Mk. der Reservesfonds 78009,75 Mk. auf.

Reichstagabgeordneter Syndicus Dr. Stremann-Dresden sprach hierauf über die sächsische Schiffsunterfahrt und führte aus, daß Sachsen das klassische Land der Industrie und des Außenhandels sei. Aus Chemnitz gehen allein für 25 Mill. Mk. Stahl nach Amerika, für 20 Mill. Mk. nach England. Es gehen wohl jährlich für 500—600 Mill. Waren ins Ausland; damit seien auch etwa 350000 sächsische Arbeiter abhängig vom Weltmarkt und vom Überseeverkehr. Die sächsische Industrie sei in viel höherem Maße als die im Rheinland und Westfalen auf den Export angewiesen.

Auf Anregung des Großherzogs von Oldenburg wurde sodann folgendes Telegramm an den Kaiser abgefandt: „Se. Maj. dem Kaiser, Hubertusstock. Von der unter dem Ehrenvorsitz des Königs von Sachsen in Dresden tagenden Mitgliederversammlung des Deutschen Schulschiff-Vereins sende ich Ew. Maj. dem tapfersten Beschützer deutscher Seefahrt, huldigenden Gruß. Wie bisher soll es auch fernerhin unsere Aufgabe sein, in Treue mitzuarbeiten an der Schaffung eines tüchtigen und zuverlässigen Nachwuchses für die deutsche Handelsflotte. Die von den sachkundigen Vertretern der Kriegs- und Handelsflotte anerkannten bis-

herigen Erfolge werden in die Segel unseres Vereins-Schiffes frischen Wind tragen zu furtischerer Fahrt in die Zukunft. Friedrich August, Großherzog von Oldenburg.“

Um die Kaiserin Auguste Viktoria wurde folgendes Telegramm abgefandt: „Von der diesjährigen Mitgliederversammlung des Deutschen Schulschiff-Vereins spreche ich Ew. Maj. herzlichen Dank aus für den gnädigen Besuch an Bord unseres Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ in Travemünde. Ich bitte Ew. Maj. auch fernerhin, unseren für die Schifffahrt begeisterten Schiffsgesellen Wohlwollen und den Aufgaben des Vereins freundliches Interesse erhalten zu wollen. Friedrich August, Großherzog von Oldenburg.“ — Hierauf schloß der Großherzog von Oldenburg die Versammlung. Abends fand auf dem Platz Belvedere ein Festdiner statt, an dem der König von Sachsen und der Großherzog von Oldenburg teilnahmen.

aus allen Teilen der Prignitz eingefunden. Für die Gedenkung einer solchen Genossenschaft plädierte ein Pastor Wendt aus Pommern. Nach ihm aber hob Herr v. Poddieski nach dem Intelligenzblatt hervor, daß das Werk sich so leicht nicht machen ließe und daß man, bevor weitere Schritte getan würden, die Sache ordentlich bedenken sollte. Er könne nicht glauben, daß durch die Genossenschaft das Fleisch verbilligt würde, da sie ja dieselben Unfosten hätten wie die Händler. Er könne die Frage: Haben denn unsere Händler ihre Schuhigkeit getan? nur mit Ja beantworten. Sie hätten getan, was sie konnten, und hätten oft mit Schaden und Schierigkeiten zu kämpfen.

Das preußische Lehrerbefreiungsgesetz wird bestimmt in dieser Landtagssession zur Beratung kommen. Es gewährt den Volksschullehrern ein erheblich größeres Mindestinkommen als bisher. — Die Erhebungen über die Wirkungen des Südbürokratischen Gesetzes, die Minister Holle gleich nach seinem Amtsantritt anordnete, sind jetzt abgeschlossen. Danach sind die von den Gemeinden beschlossenen Erhöhungen der Lehrerbezüge nur in 16 Fällen von der Regierung nicht bestätigt worden. In rund 800 Fällen dagegen hat die staatliche Aufsichtsbehörde die Beschlüsse der Kommunen genehmigt. Der Bremerfakt soll nicht außer Kraft treten, da er lediglich das verfassungsmäßige Aufsichtsrecht des Staates in allerdings etwas schroffer Form ausspricht.

Aus St. Louis verfaßt mit Bestimmtheit, daß die amerikanischen Flugmaschinen-Konstrukteure Gebrüder Wright in Berlin ihren Flugapparat für 1000000 Dollar verkaufen wollen. Der berühmte Flugtechniker Chanute, ein Konkurrent der Brüder Wright, erklärte, er habe einen vollgelungenen Flug von $\frac{1}{4}$ Meile geschenkt; die Flieger seien im Kreise zur Aufsichtsstelle zurückgekehrt. Chanute versicherte, daß die Brüder Wright das Problem auf äußerst einfache Weise gelöst hätten und daß er insgesamt seine Arbeiten eingestellt habe, da er die Maschine der Wright nicht übertragen könne.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank stand die event. Erhöhung des Bankdiskonts zur Erörterung, wozu die Anspornung der Bank den Anlaß gab. Gegen eine Erhöhung wurde aber gestellt gemacht, daß sich die Rücklässe in der letzten Ausweidwoche in dem gleichen Rahmen bewegt hätten, wie in der gleichen Periode des Vorjahres, trotz des damals um $\frac{1}{2}$ Prozent höheren Bankdiskonts. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß der Metallkredit um 46 Millionen gegen das Vorjahr höher sei. Die Gesamtanlagen seien nur unbedeutend höher als im Vorjahr. Die Rotenbedarf betrage 48,1 gegen 48,2 Millionen im Vorjahr. Der Zentralausschuß sprach sich einstimmig gegen eine Erhöhung aus. Das Reichsbankdirektorium stimmte schließlich zu.

Zur Umgestaltung der Verkehrsstruppen erschien die „Ins.“ von militärischer Seite, daß der Siedler neu zu bildenden „Westbrigade“, die aus dem 3. Eisenbahn-Regiment und einem neu zu bildenden 4. Regiment bestehen wird, in Hanau sein soll. Die erste Ostbrigade, die aus dem 1. und 2. Eisenbahn-Regiment gebildet wird,

Tagesgeschichte.

Dienstagabend Reich.

Gestern vormittag 11 Uhr fand in der Kapelle des Königlichen Schlosses in Berlin die Einsegnung des Prinzen Joachim von Preußen statt, der zwischen dem Kaiser und der Kaiserin die Kapelle betrat. Der Kronprinz führte die Großherzogin Vera von Württemberg, Prinz Eitel Friedrich die Prinzessin Friederike Leopold, Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Albert die Prinzessin Friederike Karl von Hessen, Prinz August Wilhelm seine Braut Prinzessin Alexandra Victoria von Hessen-Württemberg, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz die Prinzessin Victoria Margarete von Preußen. Prinz Joachim nahm dem Altar gegenüber Platz. Unter ihm der Kaiser und die Kaiserin, neben und hinter den Meißnern die genannten Fürstlichkeiten, ferner die Prinzessin Victoria Louise, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Friedrich Karl von Hessen, Prinz Karl von Hohenzollern, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, die drei Söhne des Prinzen Friedrich Leopold und die sechs Söhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Die Feier eröffnete der Domchor mit dem Gesang „Kommt heiliger Geist, erfülle die Herzen“. Darauf hielt Oberhofprediger D. Dreyander die Konfirmationsrede über das Wort der Schrift: „Denn alles, was von Gott geboren, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Weg, der die Welt überwinden hat.“ Nach dem Gesang des Domchors „Hebe deine Augen auf zu den Bergen“ verließ der Prinz das von ihm versetzte Glaubensbekenntnis, das er an Psalm 143,10 anknüpfte, mit lauter Stimme. Es folgte die Einsegnung durch den Oberhofsprecher. Die Gemeinde sang: „So nimm meine Hände“. Nach dem Gebet des Baterunter und dem Segen schloß ein Chorgesang die Feier. Die geladenen Gäste verließen die Kapelle. Die Kaiserliche Familie blieb und nahm das Heilige Abendmahl.

Zum Zwecke der Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft hatten sich in Marienberg, wo der frühere Landwirtschaftsminister v. Poddieski ein großes Gut besitzt, am Montag eine Anzahl von Landwirten

Jahrmarkts-Offerte!

Winter-Paletots
9—30 Mk.

Burschen-Anzüge.
Rock-Anzüge
in allen Weiten vorrätig
Elegante
1½—12 Mk.

Herren-Hosen
1½—12 Mk.

Knaben-Winter-Juppen
von 2,50 Mk. an

Knaben-Winter-Mäntel
von 2,50 Mk. an
in allen Größen vorrätig.

Herren-Anzüge
9—30 Mk.

Loden-Juppen
5,50, 6, 7,50, 8,50 9, 10, 12, 15, 16 Mk.

Knaben-Anzüge
1½—12 Mk.

Paul Suchantke, Riesa.

Wettinerstr. 27.

Bitte genau auf 27 zu achten.

Wettinerstr. 27.

wird bekanntlich ihren Sitz in Berlin haben. Diese beiden Brigaden werden zusammen eine Eisenbahndivision bilden, mit dem Sitz des Divisionsstabes in Berlin. Der Zeitpunkt der Versetzung des 3. Eisenbahn-Regiments nach dem westlichen Deutschland ist das Jahr 1910, während die Reorganisation des 4. Eisenbahn-Regiments erst im Jahre 1912 vor sich gehen soll.

Das Rathaus wird gemeldet, daß großherzogliche Ministerium des Innern habe eine neuerliche Verfügung erlassen, auf Grund welcher den russischen Staatsangehörigen an der Darmstädter technischen Hochschule die Aufnahme bedeutend erschwert wird. Die Bestimmung geht dahin, daß nur als ordentliche Studierende und zu den Diplomprüfungen solche Russen zugelassen werden können, die das Maturitätszeugnis eines russischen Gymnasiums besitzen und außerdem den Nachweis erbringen können, daß sie bereits an einer russischen technischen Hochschule immatrikuliert waren. Diese Beschließung hat bisher noch keine der deutschen technischen Hochschulen.

Südstrasse.

Einen peinlichen Eindruck macht die Entdeckung einer Schändung des Grabdenkmals Krügers, des ehemaligen Präsidenten, auf dem Kirchhofe von Pforta. Die weiße Wurmsfigur Krügers ist vom Granitfelsen herabgeworfen und liegt auf der Vorderseite, einer Seite vom Rückende des Grabes entfernt. Schultern und Kopf der Figur sind beschädigt. Der an derselben Stelle befindliche Grabstein von Krügers Enkel ist nur wenig beschädigt. Man hat keinen begründeten Anlaß, einen Mißbrauch anzunehmen. Umstände deuten vielleicht darauf hin, daß ein Diebhaft des Denkmals beabsichtigt war, um eine Belohnung herauszuschlagen. Die gesamte Polizei ist in Bewegung gesetzt, um den Fall aufzuklären.

Wasserstände.

Ostober	Wolfsburg		Herr		Eger		Görlitz	
	Budweiss	Prag	Zittau	Wrocław	Wittenberg	Wittenberg	Dresden	Riesa
18. — 12	fehlt	—	8.—38.—	10.—	55.—	47.—	25.—	161.—106
19. — 12	*	—	10.—42.—	18.—	57.—	57.—	27.—	163.—112

Fahrplan der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 30. Septbr. bis mit 3. Novbr. 1907.

ab Mühlberg	—	6.30	—	2.—
• Böhnia	—	6.55	—	2.25
• Kreisly	—	7.20	—	2.50
• Strehla	—	7.40	—	3.10
• Görlitz-Schöpe	—	8.—	—	3.30
in Riesa	—	8.35	—	4.05
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	4.15
• Gröba	7.35	11.15	1.55	4.85
• Rötha	7.50	11.30	2.10	4.50
• Borna-Rosenmühl	8.—	11.40	2.20	5.—
• Merseburg	8.15	11.85	2.85	5.15
• Freiberg	8.20	12.—	2.40	5.20
• Niederlommersle	8.30	12.10	2.80	5.30
• Döbeln	8.40	12.20	3.—	5.40
in Weissen	10.—	1.40	4.20	7.—
• Dresden	12.50	4.25	7.10	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.30
• Weissen	6.45	9.35	1.30	4.30
• Diesbar	7.25	10.15	2.10	5.10
• Niederlommersle	7.35	10.25	2.30	5.20
• Hirschstein	7.40	10.30	2.35	5.25
• Merseburg	7.45	10.35	2.30	5.30
• Borna-Rosenmühl	7.50	10.40	2.35	—
• Rötha	8.—	18.50	2.45	5.45
• Gröba	8.05	10.55	2.50	5.50
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.15
ab Riesa	9.15	—	4.15	—
• Görlitz-Schöpe	9.30	—	4.30	—
• Strehla	9.45	—	4.45	—
• Kreisly	9.55	—	4.55	—
• Böhnia	10.05	—	5.05	—
• Mühlberg	10.30	—	5.30	—

Verloren

2 Lederbuden in Riesa. Gegen Belohnung abzugeben beim Haushälter im Kronprinz.

1 S. erl. st. Logis Schloßstr. 20, 2. r. Schlafstelle frei Goethestr. 61, 2. r. Heizg. Schlafst. 1. Wilhelmstr. 12, 3. r.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten Goethestr. 46.

2 möblierte Zimmer in der 1. Etage zu vermieten. Nähe in Schubes Restaurant.

Überstube sofort oder später zu vermieten Gröba, Rosenstr. 8.

Kleine Wohnung, für einzelne Leute, zu vermieten Friedrich Auguststrasse 6.

Albertstr. 8 ist eine 1. Wohnung, 2 Et., R. und reichlich Zubehör an ruhige Familie zu vermieten.

Halbe 1. Etage 1. Januar beliebbar Hauptstraße 3.

Eckige Wohnung, vorgerichtet, sofort für 300 M. zu vermieten Wilhelmstr. 12, 1 Et.

Mansarde, Stube, 2 Rämmern, Küche und Zubehör, Schulstr. 19, per 1. Oktbr. 1907 zu vermieten. Höheres bei C. A. Röderer, Bahnhofstr.

Laden mit Wohnung

(250 Mark) 1. Januar beliebbar Hauptstraße 3.

Ein Logis

sofort beliebbar, billig zu vermieten Poppitzstraße 11 (Vollhab).

In dem Grundstücke Schulstraße 14 werden für den 1. Januar 1908 zwei mittlere Wohnungen im 1. und 2. Obergeschoss mietfrei. Anerbietungen wolle man richten an den Kaufmann Kubisch, Schulstr. 14, 3. Obergeschoss.

Kauf. Mädchens sucht Aufw. für einige Et. des Vormittags Meißnerstr. 30.

Gesucht für 1. Januar ein

Hausmädchen

für leichte Hausharbeit. Mittig. Werzdorf.

Dienstmädchen

unter 16 Jahren, ehrlich u. fleißig, gesucht. Offeren unter G. L. in die Expedition d. Bl.

Ein Hausmädchen

im Alter von 15—18 Jahren bei hohem Lohn gesucht. In der Expedition d. Bl.

Alteeres Schulmädchen als Aufwartung gesucht.

Zu melden Montag oder Dienstag nachmittag Bismarckstr. 20, pt.

Gesucht wird zum 1. oder 15. Novbr. ein tüchtiges, nicht zu junges

Stubenmädchen,

welches im Servieren, Glanzplatten und Nähen wohlersahnen ist. Mit Such zu melden bei

Frau H. Sachse, Rittergut Merseburg a. E., Postbezirk Dresden.

NB. Merseburg ist Dampfschiffstation der Linie Riesa-Meissen.

Stüdtiges, sauberes

Schulmädchen

als Aufwartung gesucht Hauptstraße 79.

Stubenmädchen,

Hausmädchen

sucht für sofort oder 1. November Frau Engler, Stellennermittlung Niederlößnitz-Weintraube.

Suche jüng. Wirtschaftsmädchen, Knechte, Mägde, Pferdejungen. G. Marth, Stellenvermittlung Großhadenerstraße Nr. 12.

Gesucht für 1908:

5 Hausmädchen, 7 Mittelmädchen, 10 Knechte bei hohem Lohn. Mietfrau Tomitsch, Leuben 5. Riesa.

Knabe, welcher Lust hat Bäder zu werden, kann Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Paul Wilhelm, Gröba.

Schmiedelehrlingsgesucht.

kräftiger Sohn achtbarer Eltern, welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat Bäder zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Lehrstelle erhalten bei Hugo Wissbach, Gröba.

Laufburische

sofort gesucht Bismarckstr. 11 (Edelaben).

Einen Pferdeknecht,

16—18 Jahr, nicht aus Jahr 1908 v. Kaul, Forberge 5. Riesa.

Tüchtige Stellmacher,

für Eisenbahnmotorenbau geeignet, sowie Schlosser

für Untergetriebbau u. Kleinschlosserei, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Altens-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriel zu Görlitz.

2 Schlosser,

tüchtig auf Bau und Gitter, sofort bei sehr hohem Lohn gesucht.

Franz Riedel, Gröba.

Geschäftsführungen.	
Der Bäckermeister Ferdinand Otto Matthes in Leisnig mit Franziska Anna Klemm in Gröba. Der Steinbohrer Paul Alfred König mit Anna Martha Sonntag, beide in Gröba.	
Sofie Luise, T. d. Hammerarbeiterin Franz Maria Müller in Wermsdorf, 1 Jahr alt; Selma Olga, T. d. Schuhmärter Karl Paul Marx in Gröba, 5 Jahre alt; die Produktionshändler-Cheftrau Ernestine Pauline Rößberg geb. Viebig in Gröba, 56 Jahre alt; Elsa Frieda, T. d. Wagenführers Franz Robert Schlorff in Gröba, 4 Mon. alt; Anna Martha, T. d. Schuhmühlenarbeiterin Hermann Karl Weidlich in Wermsdorf, 2 Jahre alt; Selma Agnes Johanna, T. d. Töpfers Max Eduard Lindemann in Gröba, 1 Jahr alt.	

Standesamtliches aus Gröba

auf die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1907.

Geburten.

Ein Sohn: dem Eisenbahnarbeiter Friedrich August Emil Seifert in Gröba, dem Handarbeiter Alois Langer in Voigtsdorf. Eine Tochter: dem Hobelarbeiter Heinrich Ernst Reinhold Thomas in Gröba, dem Eisengießer Gustav Gustav Berndt in Gröba, dem Schuharbeiter Otto Hermann Götsche in Voigtsdorf, dem Schornsteinfeger Carl Oswald Köhler in Gröba, dem Eisenarbeiter Friedrich Karl Oswald Köhler in Gröba, dem Hammerarbeiter August Hermann Namke in Voigtsdorf.

301 208 988 19 870 204 474 24 977 964 708 253 713 717 868
461 818 891 49447 794 357 (1000) 915 65 289 546 865 (3000)
534 (500) 230 579 381 265 184 22 (500) 927 59 983 958 198
50442 682 106 471 108 640 808 (1000) 285 328 880 376 28
287 185 278 948 334 219 941 916 (1000) 109 651 973 169 999
291 51 604 261 529 969 900 768 543 2 274 651 521 60 516
644 110 608 280

Silberwaren!

Als: Tafelgeräte, Hochzeits-, Paten- und Jubiläums-Geschenke
empfiehlt in nur neuen modernen Mustern

Bernhard Költzsch, Wettinerstr. 87
neben Kaufhaus Germer.

Riesaer Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt Paul Benkert

Telefon 91.

Riesa, Georgstrasse.

Telefon 91.

Leistungsfähigstes Unternehmen für Reinigung aller Arten Wäsche für Privat- und Hotelbedarf, sowie Waschkleider, Blusen, Anzüge, Militärmäntel, Litewken etc.
in sauberster, tabelloser Ausführung bei billigster Berechnung.

Gardinen-Wäscherei — Spannerei — Appretur.

Herren-Plättwäsche

auf Spezialmaschinen bearbeitet, schneeweisses Aussehen und vollendet gediegenster Ausführung (ohne Konkurrenz am Platz). — Chlorbleich garantiert ausgeschlossen.

Kostenfreie Abholung und promptste Zustellung.

Außer der Anstalt Annahmestelle für Plättwäsche bei Herrn Franz Vörner, Hauptstraße 64 a.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

Verband Röderau.

Sonntag, den 20. Oktober, findet im Gasthof zum „Waldbüschchen“ unter diesjähriges

Stiftungsfest,

bestehend in komischen Vorträgen mit darauffolgendem Ball statt. Vorträge werden von einigen Mitgliedern des Verbandes ausgeführt.

Eintritt 25 Pf., Herren mit Tanz 95 Pf.

Um zahlreichen Besuch der geehrten Mitglieder, sowie ihrer Angehörigen von nah und fern bitten der Gesamtvorstand.

Eintisch 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Der Reinertrag ist für Arme zur Weihnachtsbelebung bestimmt.

Ortsfrankensäße Gröba.

Mit Ablauf dieses Jahres scheiden sämtliche Vertreter für die Generalversammlungen aus. Die erforderlichen Neuwahlen finden in einer besonderen

Wahlversammlung, Sonnabend, den 26. Oktober er.

abends 1/8 Uhr im Gasthof des Herrn Große statt.

Mit den dem Vorstand angehörenden Vertretern haben die Kassenmitglieder 34 Arbeitnehmer, 34 Vertreter und 9 Geschäftsmänner, die Arbeitgeber 17 Vertreter und 4 Erstklässler für die nächsten 4 Jahre zu wählen; vergl. § 50 d. Stat. Die Kandidierenden sind wieder wählbar. Stimmberechtigt sind alle Kassenmitglieder und Arbeitgeber und werden dieselben zu zahlreicher Beteiligung hiermit eingeladen.

Die 2. ordentliche Generalversammlung

wird Mittwoch, den 30. Oktober er., abends 1/8 Uhr im „Unter“ bei Herrn Pietzsch abgehalten. Näheres folgt später.

Der Kassenvorstand.

Haushalt-Seifen

empfiehlt noch zu äußerst billigen Preisen

Ernst Schäfer Nachf.

Zum Jahrmarkt, am Albertiplatz

Handleiterwagen,

sehr stark, glasharte Gussbüchsen. Verkauf zu Fabrikpreisen.

Theodor Glade aus Chemnitz.

Jeder Käufer erhält einen Mutter Schlüssel gratis.

Sophias
Wort an
den
Gesell
schaften

Paul Marle

jetzt Pausitzerstraße 10

empfiehlt

Wort an
den
Gesell
schaften

Strickgarne,

garantiert reine Wolle, auch in der billigsten Preislage, empfiehlt in großer Auswahl bis zu den besten Sorten in allen Farben, Größen und Drehungen, sowie Kameelhaargarn als Spezialität für Schweißtücher, ferner Rockwolle, fertige Strumpflängen usw.

Neweide b. Riesa Nr. 58, I.
gegenüber dem Bürgergarten.

5% Rabatt.

Elisabeth Heppe,
Garnspezialgeschäft.

Chinesische Nachtigallen,
prachtvolle Schilder, Std. 5 M.
Doppelschilder 6 M. Hochrote
Ligerfüster, reizende II. Sänger,
2. 250 M. Harzer Kanarienvögel,
ebenso kleine Hohl- u. Klingsel, Std. 6, 8,
10, 12, 15 M., je nach Bestellung.
Berg-Papageien, Buchtpaar 3.
3 M. Wellensittiche, Buchtpaare
3. 6 M. AL Papagalien zum Ab-
richten, Std. 5 M. versendbetrag. Nach.
Garantie leb. Ankunst. L. Förster,
Vogel-Esport, Chemnitz i. Sa.

Möbel Richter

Billigste Bezugssquelle
für einfache und gut bürgerliche
kompl. Ausstattungen.

Eig. Tischler- und Tapizerermeister.

Solide Waren.

— Langjährige Garantie. —
23 Musterzimmer zur gesl. Ansicht

Hausverlauf mit einem Scheffel
Geld und schönen
Gemüsegarten in Borna bei
Döllnitz Nr. 12.



Bruno Ziegler, Uhrmacher

(früher

Theodor Höbel)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
nur modernen Mustern von

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Alle Reparaturen an Uhren und
Schmuckstücken werden in eigener
Werkstatt sauber u. preiswert ausgeführt.

Baskes Tanzlehr-Institut

— Hotel Gesellschaftshaus, Riesa. —

Der nächste Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen Um-
gangsformen beginnt Dienstag, den 22. Oktober d. J. Damen
8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Werte Anmeldungen bitte bei Herrn
Hotelier O. Moritz und bei Frau Wesely, Bismarckstraße Nr. 11 a,
gesäßigt niederzulegen. Die neuesten Gesellschaftsländer werden hier
gelehrt.

Hochachtungsvoll

Oswald Balle, Lehrer der höheren Tanzkunst.

Maschinen und Geräte

für Haus, für Landwirtschaft und Ackerbau liefert in solider und aner-
kannt bester Ausführung

F. C. Winter.

Allerhöchster Vertreter v. Rud. Sac. Reparaturwerkstatt und Reserveteil.

— Telefon 61. —

Cotterie der XIII. Sächs. Pferdezucht-Ausstellung

Ziehung am 10. Dezember 1907

3300 Gewinne, als

15 Gebrauchspferde, 65 goldene, silberne usw. Taschenuhren
und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.

Der Verband der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung
der Verpackung unfrankiert.

Lospreis 1 Mark. 11 Pf. = 10 Mark.

Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Losen. —
zu begleiten auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des
Dresdener Pferdverein, Dresden, Prager Straße 6, I, oder
in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

Einen großen Posten

Harlemer Blumen-Zwiebeln

kaufen von den zuverlässigsten Harlemer Blumenzwiebel-Büchtern ein
und gebe gesunde und starke Zwiebeln von nur allerbester Qualität,
von welchen auch ein schöner und dankbarer Blumenstrauß zu erwarten
ist, zu sehr billigen Preisen ab.

Gazinthen, ca. 40 Sorten, Tulpen, Crocus, Scilla,

Schneeglöckchen usw.

Ernst Moritz, Riesa, Hauptstr. 2.

Erzurter Samenhandlung.

Walzen für Phonographen

Edison, Echo, Elektra, à 1 M.,
Columbia, Mentor usw. à 90 Pf.
in größter Auswahl,
desgl. Schallplatten, fortwährend

Gang von Neuheiten

sowie Apparate in jeder Preislage empfiehlt

Neaweide b. Riesa

Nr. 58, I.

R. Heppe, Uhrmacher.

Treffe zum Jahrmarkt mit einem großen Posten

Handwagen

in allen Größen und Stärken ein und stelle selbige sehr billig zum
Verkauf. Stand: An der Schule. Hochachtungsvoll

Julius Kretzschmer.

Innerhalb 14 Tagen

machen wir
5 Geschäftsabschlüsse!

Für gute, nachweisbar rentable
Fabrik-, Engroß- und Laden-
geschäfte haben wir sofort noch

Häuser u. Teilehäuser.
Gänzlich kostenfreier Nachweis
für Käufer und Teilehäuser.

Fischer & Kuhnert,
Leipzig.

Niederrä�end
ist die Wirkung der
Herkules-
Rohzmarck-Pomade

Sie erhält das Haar bis in das
hohe Alter in seiner Naturfarbe,
kräftigt den Haarboden und fördert
das Wachstum ungemein günstig.
Verhindert Schuppenbildung, wie
Haarausfall und eignet sich deshalb
ganz vorzüglich als

Haarpflegemittel
für Jung und Alt.

Die garantiert echte Herkules-Rohz-
marck-Pomade ist in allen Apo-
theken und Drogerien erhältlich.
In Riesa zu haben: Anters
Drogerie, A. B. Hennicke, Drogerie
und A. Otto, Drogerie in Gröba.

Ein Fahrrad, Modell 1906,
fehlerfrei, für
36 Pf. zu verkaufen in der Fahr-
radhandlung Bismarckstr. 11 b.

Saccharin-

Strychnin-Hafer

(geschält), bestes und sicherstes
Mittel zur Befreiung der

Feldmäuse empfiehlt billigst

A. B. Hennicke, Drogerie.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Fest-
stellung aller ersichtlichen inneren
Erkrankungen müssen vorgenommen
werden, wenn der Urin trübe ist
und absetzt. Wer Schmerzen beim
Wasserlassen, im Kreuz, Wagen,
Brust und Unterleib verspürt, ge-
nau wissen will wo es ihm fehlt
der sende p. Post sein erstes Morgen-
wasser mit Angabe von Person u
Alter an Chemiker Dr. W. Hille (R
Otto Lindner Nachf.) Dresden-Alt
Fürstenstraße 47, pt. r.

Zur Befreiung
von Haars u. Feldmäusen empfiehlt
Strychninweizen,
garantiert stark und frisch bereitet
zur Rattenvertilgung

Phosphorbrei,
Flasche 50 Pf. und 1 M.

und (auf behördlich. Erlaubnischein)

Arsenikpulver

und **Arsenikfleischklugeln**

Stadtapotheke Riesa.

Kaufhaus Germer

RIESA

Wettinerstr. 33



Fernsprecher 183

Fernsprecher 183

Riesas grösstes Spezialgeschäft
für moderne Herren-
und Knaben-Bekleidung.

Ich führe fertige Confection in prima Ausführung für jede Figur,
für die schlankste wie auch für die korpulenteste, unbedingt der
besten Massarbeit in jeder Beziehung gleichkommend.

Ein Versuch, und das Vorurteil
gegen fertige Confection schwindet.



Kaufhaus Germer, Wettinerstr. 33.

Komme zum Jahrmarkt mit einem reichen Sortiment
echt Meissner Porzellan
aus der Agl. Manufaktur und Leichter's Fabrik.
J. Hoffmann, Porzellanhändler,
Meissen i. S.



Stickerei-Schablonen.

Jedes Monogramm in 50 facher Ausführung vorrätig!
Moderne reizende Neuerungen zur Namenstickerei.

Nur vorzüglich schablonierbare Monogramme.
Alphabete und Buchstaben in ca. 80 verschiedenen Schriftarten
und Größen.

Sofortige Ausfertigung jeder Art Schablonen.

Alfred Kralapp,
Schablonenmacher aus Töbeln.

Nur zum Jahrmarkt hier:

Hauptstraße, vor dem Geschäft des
Herrn Degenkolbe.

Zum Jahrmarkt

empfiehlt in großer Auswahl

Damen-Jacketts, Mädelchen-Jacketts
und Capes, sowie Damenfragen

nur neue moderne Sachen in allen Preislagen.

Heinrich Lohmann Nachf.

Beachten Sie bitte zum Jahrmarkt die
Schaufenster und Aushänge des Konfektions-
und Manuf.-Warenhauses Ernst Mittag,
Wettinerstraße 15.

Hotel Kronprinz.

Jahrmarkt-Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik

im neu vergrößerten Saal.

Es lädt hierzu ergebenst ein Edm. Birle.

Hotel Kronprinz.

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag große humoristische

Gesangs-, Varietee- und Cabaret-Vorstellungen

der bekannten und beliebten Max Müller-Truppe.

Aufreten vorzüglicher, neuer Varietee- und Cabaret-Künstler.

Damen- und Herren-Personal! — Mstr. Kimka mit seinen Musik-Neuerungen!

Versäume niemand den Besuch der Kronprinz-Vorstellungen!

Aufgang Sonnabend abends 7 Uhr. Sonntag und Montag nachm. 8 Uhr.

Es lädt ergebenst ein Edm. Birle.

!! Zum Jahrmarkt besonders billig !!

Kleiderstoffreste, Blusenreste, Rockreste, Jackenreste. — Unterröcke, Schürzen, Weinsleider, Hemden, Strümpfe, Strümpfchen, Gummibänder, Tropfiche, Läuferstoffe. — Taschentücher (Seidenmixt. mit kleinen Webfehlern), Stück 22 und 45 Pf. — 12 Stück Gummiringen für 10 Pf. — Hemdtuchs und Damastreste. — Lütterreste zu Schürzen, Röcken und Schweißen passend. — Tischdecken, Sofadecken, Gedertischschürzen für Frauen, Stück 75 Pf. und 1 Mt. — Herrenanzugreste, Knabens anzugreste, Buxlinsticke, weiße Tücher und Küchenwäsche, wie Handtücher, Tischläufer, Überhandtücher, Servietten u. s. w. mit kleinen Webfehlern und verschiedene andere dergl. Artikel spottbillig im

Confections- u. Manufaktur-Warenhaus 8. Mittag.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875. Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft. Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch

Gesamtversicherungsstand
über 700 000 Versicherungen.

Gustav Born in Riesa.
Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang
ca. 6000 Mitglieder.

3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N. 245.

Sonnabend, 19. Oktober 1907, abends.

60. Jahrg.

Aus aller Welt.

Halle: Das Vergnügen des Kassenboten Berghoff, der nach Unterschlagung von 5000 Mark gefüchtet ist, war von kurzer Dauer. Der Getreissenlose, dessen Frau und Kinder hier in geheimer Not leben, ist in Dresden, wo er sich unter falschem Namen eingetragen hatte, verhaftet worden. Vor dem unterschlagenen Gelde wurden bei ihm nur noch 4000 Mark vorgefunden. — **Altona:** Der Reichenländer erschien gestern im Gerichtsgebäude, um vor dem Untersuchungsrichter sein Zeugnis über den Automobilunfall abzulegen. Der Chauffeur des Autos sagte aus, er habe nicht annehmen können, daß die getötete Dame nicht in den Straßenbahndingen steigen, sondern möglich fehlt machen würde, und deshalb habe er das teuerste Übermäßig schnell Fahrttempo nicht gehabt. Dem gegenüber sagten mehrere Zeugen aus, der Chauffeur sei ungewöhnlich schnell gefahren. — **Halle:** Der Lehrer Rosberg geriet bei der Beleitung eines Schulfluges, als er in Riehlbein im letzten Moment auf einen abgehenden Zug der Halle-Hettstedter Eisenbahn sprangen wollte, unter die Räder und wurde sofort getötet. — **Hannover:** Der seit acht Jahren völlig erblindete Historienmaler Georg Davies ist gestern vormittag 82 Jahre alt, nach kurzem Leidens gehorben. — **Kopenhagen:** Der dänische Dampfer „Afred Erdmann“, von Åbo nach Grangemouth (Schottland) unterwegs, strandete bei Edders Rock in der Nähe von Saint Abbs Head (Schottland). Die gesamte, aus 16 Personen bestehende Besatzung entran. — **London:** Schwere Regengüsse in Mittel- und Nordengland haben zahlreiche Landsitze überschwemmt und großen Schaden auf den Feldern und unter den Viehhäuschen angerichtet. Eine Reihe von Dörfern ist vom Wasser abgeschnitten. — An der Ost- und Südküste herrschte starker Sturm. Die den Kanal passierenden Dampfer leiden unter schwerer See. Ein Dampfer, der Dover als Wirkungsort ansiedelte, wurde gegen den Prinz Wales-Pier geworfen und am Heck schwer beschädigt. — **Benedig:** Die Küste Abige, Drenia und Biava sind infolge von Regengüssen bedeutend geschrängt. Mehrere Ortschaften der betroffenen Gegend haben durch Überschwemmungen gelitten und die Wegeverbindungen sind an verschiedenen Stellen durch Bergstürze unterbrochen. Sieben Dörfer sind eingestürzt, mehrere Ortschaften stehen unter Wasser, darunter das Dorf Capelle. Hier ist ein Haus eingestürzt, andere Häuser sind geschrängt. Der Regen dauert fort. — **Berkeley (Kalifornien):** Professor Bu-

scher vom Observatorium der California University erklärte, daß Centrum der am 16. d. Monat verzeichneten seismographischen Störungen liege etwa 1000 Meilen südlich von Berkeley mitten im Ozean, zwischen Hawaii und der Südküste von Mexiko. Die Erschütterung sei von der Art gewesen, welche die Gelehrten als Seebene kennen, denn eine Blutwelle zu folgen pflegt.

Vermischtes.

„Wie ein Kaufmann.“ Von der etwas merkwürdigen Aufstellung eines ärztlichen Ehrengeschenks über ein einfaches Schild zum „Arzt und die Ede“ wurde kürzlich berichtet. In der „Frankl. Ag.“ steht ein Werk aus der Rheinprovinz folgendes Geschenk mit: Ich hatte meine Niederlassung in den Volksblättern der Umgegend in würdiger Form, die nur Name, Stand, Geschäft und Sprechstunden enthielt, zehnmal angezeigt und wurde dafür wegen standeswidrigen Verhaltens mit einem Verweis bestraft. Die Standeswidrigkeit liegt nämlich darin, daß ich mich um fünfmal herum. Mit dem Ehrengeschenk nicht vertraut, hatte ich es in meiner Verteilung mit Logik versucht und darauf hingewiesen, daß eine noch so häufige Werbung einer an sich ehrenhaften Handlung diese nicht zu einer unehrlichen Stempeln könne. Aber es nützte nichts, das Urteil war fertig. Das hätte auch einschöne Bekräftigung anrichten können in der geheiligten Ordnung der Dinge, die das Publikum die Niederlassung eines Arztes mehr vermuten, ahnen, erraten läßt. Einen einfachen Verweis hätte ich mir noch verhindern können, aber da stand geschrieben: Der Angeklagte hat gehandelt „wie ein Kaufmann“. Wie mir, dem Sohn eines Kaufmanns, das nicht ging! Unterstellt war das Schriftstück u. a. vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Vertretung d. J. ... Wie ein Kaufmann! Hoffentlich hat der Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, der klassischen Sohne des Kaufmanns, an dem Tage, an dem er mein Urteil unterzeichnete, Zeit gefunden, Toilette zu machen, falls er etwa abends auf einem Konfett der rheinischen Kaufmannschaft auf den „Königlichen Kaufmann“ toasten mußte. Ja, so mußte es kommen. Mit der Konstruktion eines befürdneten Standesherabgriffs beginnt's und dann geht's bis zur Beleidigung anderer Stände. Eine neue Idee. Was man alles aus altem Zeitungspapier machen kann. Altes Zeitungspapier! Was könnte man wohl aus altem Zeitungspapier machen? Oft weiß man wirklich nicht, wohin mit den alten Blättern und möchte noch Geld dazugeben, wenn es einem ab-

nommen wird. Und nun gut die Menge alten zerknitterten, halb zerrißenen Papiers! Was damit anfangen? Nun — war zerreißen es noch mehr — in ganz kleine Stücke und gießen Wasser darüber. Man fühlt mich wohl sehr betrübt an, wenn man mich bei dieser Sache sehen könnte, und hielte mich vielleicht für etwas übergeschappt, aber es ist mir voller Ernst mit der Sache — ich las von einer reizenden Verbindung für altes Zeitungspapier.

— Man findet aber zerreißen also das alte Papier in kleine Stücke und reicht es über Nacht in Wasser — nicht zuviel Wasser — ein. Dadurch wird das Papier zu einer weichen Masse, die man nun in einer kleinen Maß- oder Fleischhackschüssel, die wohl in jeder Küche zu finden ist, völlig zerzieht. Dann hat man einen ziemlich festen Brod vor sich, der auf ein Holzbrettchen geschnitten wird und an dem man mit einem kleinen Hobelschliff beräffnet, die schönsten Modellekinde versuchen kann. Die reizendsten Sachen kann man aus diesem Brod formen, denn man später etwas Gipsmehl zufügt, das ihn so fest wie Cement macht. Und das mit haben wir eine neue häbliche Arbeit für die langen Winterabende, an der Groß und Klein helfen kann, sogar die Allerkleinsten, indem sie das Papier zerzaubern, was eine besonders vergnügliche Arbeit für sie ist. Man formen nun Blättchen und Früchte und lieben sie einzeln an gebrauchte Konservebüchsen und stellen uns so reizende Vasen her. Und wie geschickt, formen wir kleine Bildchen zu einem häblichen Tisch für das Kinderzimmer, Binsel und Farbe machen die Plastiken dann noch besonders lebendig. Wer aber ganz idiot ist, bemühtigt sich der Sache gründlich und beutet sie geschäftlich aus. — Plastiken aus altem Zeitungspapier — wie interessante Werke verbannten die Bekanntschaft mit dieser neuen Idee! Projekte sind jedoch sofort kostenfrei zu besichtigen durch den Verlag Leipzig, Weßstraße 9.

Während der Feierstall das Name bei Gottestheilern wird von dem mysteriösen Verschwinden einer Dame berichtet. Die Einzelheiten, die hierüber bekannt werden, rufen den Wohl am Welt Tag im offenen Stadtteil ins Gedächtnis zurück. Vorgestern abend stieg eine Dame aus Amsterdam in einem Hotel in Riesa ab. Hieraus wollte sie zu Fuß nach Riesa gehen. Sie wurde auf den gefährlichen Weg aufmerksam gemacht und wußte bestens einen Wagen. Kurz vorherdem sie abgeführt wurde, sah er im Wald überfallen worden sei. Weß-

Ein allbewährtes Nährmittel für gesunde und magerkränke Kinder ist das Nestle'sche Kindermehl. Es verhüttet Verdauungsstörungen jeder Art, erleichtert das Entwölken und fördert die Knochen- und Knochenfleischbildung. Probobedo und Broschüre versendet für Versuche gratis und gratis Nestle'sches Kindermehl, G. m. b. H., Berlin S. 42.

Brief vom 18. erhalten.

Warum „ine Unterschrift“?

Für die und anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen

herzlichen Dank.

Franz Heyne und Frau, Riesa.

Wer gewinnt?

Roman von Viktor Straßl

49 Die alle begleitete Hugo einige Stufen hinauf ins Haus in ein Zimmer zu einem Sofa, auf dem er sich erschöpfte niederließ.

„Ich will zu meiner Herrin gehen und ihr erzählen, was geschehen ist. Sie hat eine geschickte Hand und wird Sie gewiß gern verbinden. Wären Sie nicht verwundet, würde Sie wohl nicht kommen. Haben Sie besondere Geschäfte mit ihr?“

„Ja“, antwortete Hugo, „sagen Sie ihr, ich mößte sie sprechen. Ich hätte ihr wichtiges Mitteilungen zu machen, Mitteilungen, die ihr Leben und ihr Glück betrifft.“

Die Frau schüttelte, ihn forschend ansehend, den Kopf und verschloß sodann das Zimmer.

Hugo zitterte vor sehnlicher Erregung.

Er befand sich in einem angenehm erwarteten freundlichen Zimmer. Der Fußboden war mit einem bunten Teppich bedekt und weiße Tüllvorhänge zierten die beiden Fenster. An der einen Wand stand ein Regal mit Büchern, an der anderen ein offenes Klavier, gegenüber den Fenstern ein Tisch mit einem Arbeitsstöcken von einem niedrigen Lehnsessel in einer Fensterecke in der Nähe des Kamins. Einige ausgewählte Bilder und eine Stellage mit herrlich blühenden Zimmerpflanzen verliehen dem Ganzen etwas Anheimelndes.

„Hier lebe ich nichts Düsteres noch Klosterisches“, flüsterte Hugo. „Bücher, Musik, Näharbeit und Blumen! Dieses Zimmer würde selbst für die verwohnste Rosalie passend sein. Sie muß sich froh der Krankungen, die sie erlitten hat, ein warmes Herz bewahrt haben — meine arme Mutter! — Wird sie kommen? Wird sie mich nach den Beweisen, die ich mitgebracht habe, als ihren Sohn anerkennen?“

Uhren Goldwaren

in reichster Auswahl

Willi Schöpel

Pausitzerstraße

Pausitzerstraße

§. Rödergebäud, Rödergebäud,
frische Pfannkuchen
und Teegebäck
empfiehlt Theodor Röhler.

Rotfrant

verkauf Mittergat Gottewitz
bei Strehla.

14 gebr. Räder

gründlich vorgerichtet, im Preise
von 20, 25, 35, 45, 50, 60, 70 Pf.
habe wieder billig abzugeben, darunter erste Marken.

Adolf Richter.

Vorsatzseite

zweite Seite

tere Männer, die aus dem Busch kamen, hätten ihm einen Schlag versetzt und ihn vom Pferd gerissen. Die Pferde seien ihm durchgegangen, die Männer aber seien im Busch verschwunden. Niemand weiß bis jetzt über den Verbleib der Dame etwas anzugeben. Die Tätsigkeit der Polizei ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Raschpiele zum Ha-u-Prozeß. Auf Antrag des Justizamts Olga Molit ist gegen den Rechtsanwalt Dr. Dies, den Verteidiger des zum Tode verurteilten Karl Haas, Rechtsbeschluß erhoben worden. Die Angelegenheit steht vorläufig im Monat November die Ge richtszeit in Karlsruhe beschäftigen.

Von dem Umlaufe, den das Justizatressen im amerikanischen Geschäftsladen genommen hat, gibt eine Mitteilung der Bonner "Tribune" einen Einblick. Danach hat der bekannte "Kupferlönl" Thomas W. Lanson, dessen tendenziöse Ausdrückungen in Form von Justizaten während der letzten drei Jahre nicht ohne Eindruck auf die Öffentlichkeit blieben, erklärt, er habe in dieser Zeit 32 Millionen Mark für Ameriken ausgegeben. Er soll hinzugefügt haben, das Spiel seines Lebens sei „Amonixen“, er treibe es zum Spaß, um die Kenntnisse, die ihm fortwährend und stets wachsend aus anderen Quellen zuflossen, loszuwerden.

Gegen die 14jährige Münchener Kindesmörderin Ida Schnell ist jetzt auch wegen eines siebten Mordes an einem neugeborenen Kind die Untersuchung eingeleitet. Krankhafte Veranlagung und ungemeine häusliche Verhältnisse scheinen aus dem hageren, schmächtigen Mädchen, das noch nicht einmal 14 Jahre alt ist, eine Mörderin gemacht zu haben. Durchweg wird sie als sehr ruhig geschildert; sie rechte sehr wenig und lachte nie und da so auffällig komisch.“ Wenn ihre Dienstherren anwesend waren, war sie die liebvolle Pflegerin der kleinen Kinder, aber sobald die Dienstschwestern aus dem Hause waren, leist sie die Kleiner unbedacht und ging nach Haus, um sich auf Wagendeichseln zu schaukeln oder sich ähnlichen lästlichen Verstreuungen hinzugeben. Wenn sie beaufsichtigt wurde, war sie auch sehr fleißig und im allgemeinen waren ihre Dienstherren sehr geschieden mit ihr. Weiß war die Schnell bei Leuten bedient, die früh morgens aufs Feld gingen und spät abends heimkamen, sich also wenig um ihre Kinder kümmern konnten. Gute kam sie zu den Tagelöhnersehleuten Oppenheimer auf dem Böttnerbrauereigut Einde Obergrashof zwischen Dachau und Oberschleißheim in Dienst. Man war anfangs recht zufrieden mit dem Mädchen, denn Onkel in demselben Gut als Tagelöhner beschäftigt ist. Bald teilten aber Hausbewohner mit, daß die Schnell, sobald die Tagelöhnersehleute aufs Feld gingen, das Kind schreien ließ und mit dem andern Mädchen ihrer Dienstherren vor dem Hause spielt. Sobald sie aber die Frau Heimkehrten sah, eilte sie in die Wohnung und beschäftigte sich angelegentlich mit dem Kind. Am Dienstag, 18. September, bemerkte Frau Oppenheimer, daß ihr Kind sehr unruhig war, doch konnte man den Grund der Krankheit nicht erkennen. Als am Mittwoch mittag Frau Oppenheimer vom Hause zurückkehrte, fand sie die Schnell mit dem Hunde schliefend vor dem Hause. „Warum bist Du nicht beim Kind?“ fragte sie, und ohne eine Spur legenderlicher Aufregung antwortete das Kindermädchen: „Ich glaub', das Kind stirbt. Vielleicht ist es gar schon tot.“ Das Kind lebte aber noch und schien sich wieder zu erholen. Sie ging deshalb am Nachmittag wieder aufs Feld, wurde aber bald zurückgeholt und fand ihr Kind sterbend, in heftigen Zuckungen vor. Die Leichenhaut ergab, daß das Kind am Halse zwei blaue Flecke hatte. Am 21. September wurde das Kind beerdigt. An dem Begegnis nahm auch die Schnell teil und ging dann mit ihrem Vater wieder nach Lustheim.

Aufführung eines Mordes nach neunzehn Jahren. Die Sonne bringt doch alles an den Tag. Am 18. Juni 1888 verschwand in Deutsch-Pieskau, Kreis Beuthen, der Gerichtsvollzieher Schott, ohne daß sich über

seinen Aufenthaltsort näheres ermittelte ließ. Es wurde festgestellt, daß Schott in das Lokal des Gastwirts Boneckowitz gegangen war und dort „Lustige Sieben“ gespielt hatte. Als Bänkhalter hatte Schott vom Wirt etwa 1000 Mark gewonnen. Als Schott während des Spiels hinausging, folgte ihm Boneckowitz auf dem Fuße, lehrte aber später allein in das Lokal zurück; über den Verbleib des Schott befragt, sagte er: „Da ist der Herr sicher mit dem Geld nach Hause gefahren und läßt uns hier sitzen, nachdem er Kaufmen geworden ist.“ Schott wurde später tot im Brunnenturm im Hofe des Gasthauses aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Kopf nach unten, die Beine nach oben. Boneckowitz wurde darauf verhaftet, aber nach dreizehn Monaten wegen Mangels an Beweisen entlassen. Endlich nach neunzehn Jahren kommt Dicke in das Dunkel dieser Mordtat. Ein Kutscher will die Tat beobachtet und von Boneckowitz 3000 Mark Schweigegeld erhalten haben. Die Besitzung, die der Kutscher für jene 3000 Mark erstand, brannte ab und später verlor der Kutscher bei einem Unfall beide Beine. Die Hoffnung dieses Unglücksverursachers ist zu der Neuerung: „Das Geld von Boneckowitz hat doch keinen Segen gebracht.“ Die Staatsanwaltschaft hat von diesen Worten Kenntnis erhalten und ein neues Ermittlungsbüro eingesetzt, den Beschuldigten aber gegen Auktion von 1000 Mark auf freiem Fuß gelassen.

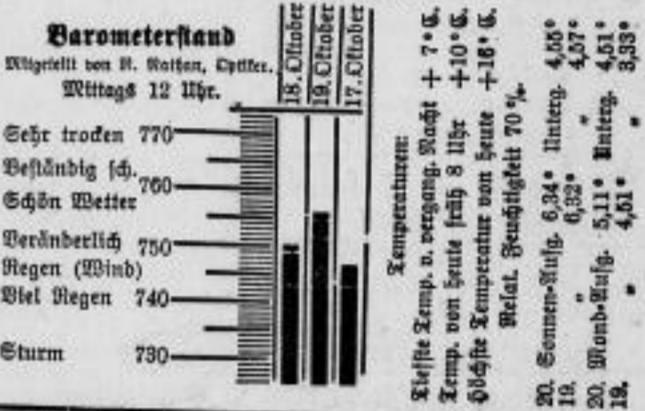
Die deutsche Post und das Deutsche. Die Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins geben eine Zuschrift wieder, in der es heißt: Es ist ja wohl schon vor geruher Zeit vielfach darüber gesagt worden, daß die deutsche Postverwaltung den Magari sierungsbemühungen Vorschub leiste, indem sie einen Lieblingsport der Magyaren mitmachte und die guten alten, in aller Welt bekannten Städtenamen in Ungarn durch die außerhalb Ungarns absolut unbekannten magarischen Erfindungen dafür verbänden will. Es sind ja wohl auch auf solche Magyaren irgendwelche beruhigende Versicherungen ergangen, die ihre Wirkung nicht getan haben. Vielleicht ist danach die Sache auch dem Gedächtnis der Postverwaltung wieder entfallen. Sonst ist es nicht zu begreifen, daß in den amtlichen Verzeichnissen der Telegraphenstationen es immer noch kein Hermannstadt, kein Klausenburg, kein Kronstadt, gibt. Kurzlich wollte ich auf einem Berliner Postamt eine Depesche nach Hermannstadt in Siebenbürgen aufgeben. Bei dieser Gelegenheit stellte ich gemeinsam mit dem expedierenden Beamten fest, daß es diesen Ort für unsere Postverwaltung amtlich nicht gibt. Der Beamte geriet davon so in Verlegenheit, daß er nicht wußte, ob er die Depesche annehmen könne oder nicht, denn in unseren Verzeichnissen steht alles drin.“ Schließlich riet ich ihm, unter „Magyaren“ nachzufragen, und siehe da, das stand wirklich drin. Ich machte nun aus Interesse an der Sache den Versuch, auf einem anderen Berliner Postamt meine Depesche nach Hermannstadt loszuwerden. Hier gab es es keine Schwierigkeiten. Der Beamte kannte natürlich die Hermannstadt in Siebenbürgen ganz genau; als das amtliche Verzeichnis diesen Namen aber verleugnete, wußte der Mann nicht mehr, was er machen sollte. Ich befrette auch ihn mit dem Zauberwort „Magyaren“ aus seinen Nöten, hätte aber schlechten Dank davon, denn nun meinte er erhöht, daß hätte ich ihm auch gleich sagen können, worauf ich ihm eine kleine Ansprache hielt des Inhalts, daß ich auf einem deutschen Postamt grundsätzlich deutsch spräche, daß, wie er eben selbst geschen habe, man zwar die alte Hermannstadt kenne, aber nicht das rätselhafte Magyaren, daß also die Verwendung dieses magarischen Namens nur eine Verlebhabung bedeute und endlich, daß die ungarische Post ausdrücklich verpflichtet sei, Sendungen nach Hermannstadt, Klausenburg, Kronstadt und Dughen anderer gut deutsch getauften Orte in Ungarn zu befördern, daß es nichts sei als eine echte magarische Unversorenheit, wenn sie sich dieser Verpflichtung zu ent-

ziehen fühle, und daß die heutige Postverwaltung eine große Schwäche und eine Preisgabe guten Rechtes sich zu schulden kommen lasse, wenn sie sich das gefallen lasse. In der Tat kennt man diese magarischen Namen, von denen der bekanntesten größeren Städte abgesehen, nicht einmal in Ungarn, und es kommt bei kleineren Orten oft genug vor, daß selbst der ungarische Postbeamte eine solche magarische Adresse sich erst wieder ins Deutsche überleben muß, um zu wissen, was er damit anfangen soll. Es ist aber gar nicht einzusehen, warum die deutsche Postverwaltung in ihren amtlichen Verzeichnissen an einer so gräßlichen Deutschverlebung festhält, wenn dadurch sogar das Gegenteil einer Beschleunigung in der Beförderung erreicht wird. Sollte magarischer Übermut vielleicht ernstlich versuchen, die Beförderung von Sendungen nach den deutschen Orten Ungarns zu verschließen, oder gar zu hindern, dann gibt es ja wohl noch ein anderes Mittel, ein solches Unwesen abzustellen, als die einfache Nachgiebigkeit der deutschen Postverwaltung und die stillschweigende Beliegung der Sache auf deutsche Kosten. Also: Hermannstadt, Klausenburg, Kronstadt nach wie vor! Richt: Nagyszeben, Koloszvar, Brassó! Der ungeheure Eifer, mit dem die Magyaren die alten deutschen Namen zu verdrängen suchen, ist der beste Beweis dafür, daß wir allen guten Grund haben, sie zu halten. Dazu muß auch die deutsche Postverwaltung helfen. Darauf soll hier nur wieder einmal bescheidenlich erinnert sein.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Warum ist es zweckmäßig, den Wintersaat im Herbst etwas Chilesalpeter zu geben? Diese Frage beantwortet einer unseres Mitarbeiter wie folgt: Ist bei der Bestellung der Wintersaaten dem Boden eine bedeutende Stickstoffbildung zugeführt worden, so sollte man meinen, an Stickstoff sei kein Mangel vorhanden. Ja, an Stickstoff fehlt es auch nicht, aber die junge Pflanze kann diesen leider noch nicht ausnutzen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen über die Stickstoffaufnahme durch die Pflanze haben klar dargetan, daß das Ammonium nicht direkt von der Pflanze aufgenommen werden kann. Beimme muß erst das Ammonium in salpetersaurae Salze, in salpetersaurae Natron oder Kali oder in salpetersaurae Kalk umgewandelt werden. Der Stickstoff im Chilesalpeter ist mitin in einer Form vorhanden, in der er sofort von der Pflanze aufgenommen werden kann. Bis der Stickstoff im Stalldung in salpetersaurae Salze übergeführt wird, vergeht so viel Zeit, daß die Pflanze im Herbst dar aus keinen Nutzen ziehen kann. Wer also seine Wintersaaten für die schwere Zeit des Winters kräftigen will, der verleihe wenigstens für den Scheiss Feld 25—30 Pfund Chilesalpeter. Ist eine genügende Menge Stickstoff verfügbar, so kommen auch die anderen Nährstoffe, nämlich Kali, Phosphorsäure und Kali besser zur Geltung. Um ein sicheres Urteil über den Wert dieses Vorschlags zu erhalten, dinge man ein Feld zur Hälfte mit Chilesalpeter und die andere Hälfte nicht und beobachte, wie sich die Salpeterdüngung bewährt.

Wetterwarthe.



Als sie damit fertig war, erzählte er, wie er in das Haus der Marie Kreuz gekommen sei und daß ihn der Poststempel des letzten Briefes auf die Spur seiner Eltern geführt habe und berichtet ausführlich über seine Unterredung mit den beiden Grafen von Berlinghausen, Vater und Sohn, wie diese auch über seine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem verstorbenen Grafen Paul übereinstimmten. Sieben seien und den Glauben hegten, er sei ein der Gertrud Ehlers nicht angehöriges Kind. Er sprach auch die Vermutung aus, daß wahrscheinlich Graf Leonhard die mörderische Augel aus einem Versteck auf ihn ent sandt habe.

Gertrud lauschte still. Wie entgeistert sah sie da, die hände im Schöß gesetzet und sah ihn unverwandt an.

Nehmen Sie nun das andere Päckchen! schloß Hugo.

Darin befinden sich die Kleidungsstücke und Schmuckstücken, die ich damals trug, als ich, ein kleines Kind, in die Pflege der Marie Kreuz kam.“

Mechanisch nahm sie das Päckchen und öffnete es.

Ein Kleidchen, ein Röckchen und ein Hemdchen. Alles vergilbt vom Alter, fielen ihr in den Schöß und einige in Papier gewickelte Gegenstände.

Sie betrachtete die Kleidungsstücke ganz genau. Tränen tropsten aus ihren Augen.

„Meines Kindes Sachen!“ rief sie erbebend aus. „Ich habe sie selbst genäht und gestickt. Das Muster zu der Stickerei auf dem Kleidchen habe ich selbst erfunden.“

Sie weidete die Gegenstände aus dem Papier, eine

Halstelle von Perlen und ein silbernes Armbändchen.

„Pauls letztes Geschenk für seinen Liebling!“ zitterte es von ihren Lippen. „Das Schätzchen an der Kette trägt das Monogramm P. v. B. Paul hieß mein süßer Knabe und — Du mußt mein Paul sein — Du! —“

Sie erhob sich hastig, wühlte mit den schlanken Fingern in seinem Haar und suchte eine kalte Stelle hinter seinem linken Ohr. Dort befand sich ein kleiner kreuzförmiges

Multermal. Ihr letzter Zweifel, wenn sie noch einen gehabt hätte, war besiegt.

„Mein Sohn, mein Paul!“ jubelte sie, „mein Herzenskind!“ und sie lächelte ihm die Wangen und den Mund in aufwallender Mutterseeligkeit.

„Paul, nicht Hugo?“ fragte er flüssig, sie fest umschlungen.

„Du bist auf den Namen Deines Vaters getauft, mein Sohn.“

Als die erste stürmische Freude vorüber war, bat Hugo, wie wir den jungen Mann noch nennen wollen:

„Erzähle mir, liebe Mutter! Wie wurdest Du mit meinem Vater bekannt? Wo fand die Trauung statt? Wie kam es, daß ich aus Deinen Armen gerissen wurde? Warum erhobst Du nie Ansprüche auf den Namen einer Gräfin v. Berlinghausen?“

Sie setzte sich an seine Seite und erfaßte seine Hand, die sie, so lange sie erzählte, nicht wieder losließ, als fürchtete sie, der kaum wiedergewonnene Sohn könnte ihr abermals entrissen werden.

„Das sind viele Fragen auf einmal! Ich will sie Dir mit einer Schilderung meiner Schicksale beantworten. Ich kam mit zwölf Jahren in eine Erziehungsanstalt zu Freiburg. Mein Vater wurde Erzieher der beiden Söhne des Grafen v. Berlinghausen, von Paul und Leonhard. Er begleitete den ältesten Sohn, Paul, auf einer langen Reise durch Europa. Als sie aus Italien zurückkehrten, besuchte mich mein Vater und nahm mich mit sich nach seinem Hotel. Er stellte mich dem jungen Grafen vor. Ich war damals 17 Jahre alt, und wußte, daß ich häßlich war.

Sein ganzes Wesen atmete Bewunderung, meiner Person und er — er erschien mir wie die Verkörperung meines Ideals. Wir drei machten Ausflüge zusammen und eines Tages erklärte mir Paul, daß er mich über die Maßen liebte. Genua, wir verlobten uns im stillen

Wer gewinnt?

Roman von Viktor Strahl.

So lebhaft geweckt, mich mit dem heiligen Namen Muster anzurufen — o, mit welchem Recht! — Mein Süßer Knabe folgte ja seinem Vater in das Grab — er starb unter fremden Menschen — das Musterauge durfte nicht an seinem Bettchen wachen, als er mit dem Tode rang. Die Wunden meines Herzens brechen wieder auf und bluten.“

Sie schluchzte leise.

„Wer hat Ihnen gesagt, daß Ihr Kind tot ist?“ fragte Hugo, ließ erschüttert.

„Graf Leonhard v. Berlinghausen, der Bruder meines Gatten.“

„Und Sie haben ihm geglaubt?“

„Ein sanfter Vorwurf lag in seinen Blicken.“

„Gertrud fuhr zusammen.“

„Hatte nicht das Nervenfeuer mir den Gatten und den Vater geraubt? War es denn unwahrscheinlich, daß mein zarter Knabe auch gestorben war?“

„Nicht unwahrscheinlich, aber der Graf lächelte Sie! Ich bin Ihr Sohn! O Mutter, teure Mutter!“

„Stehten die Toten wieder auf?“ kam's im unnothmlichen Tone von ihren Lippen. „Ißt denn möglich? Ach, ich kann es nicht glauben! Es wäre zu viel des Glücks!“

„Ich habe Beweise. Wo sind die Päckchen, die ich auf der Brust trug?“

„In dem einen Päckchen befinden sich Briefe. Lesen Sie erst die!“

Gertrud öffnete das bezeichnete Päckchen und las die mit Körner unterschriebenen Briefe.

Er verfolgte ihr Mienenspiel mit gespannter Aufmerksamkeit. Sie wurde abwechselnd rot und blaß.

Gebr. Riedel

Ecke Goethe- und Schützenstrasse

Altestes und größtes Manufakturwaren-Geschäft am Platze.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Den Eingang sämlicher Neuerungen für die

* Herbst- und Wintersaison *

gestalten sich hierdurch ganz besonders anzusehen und machen auf ein reichhaltig sortiertes Lager in Damenkleiderstoffen, Herren-Kleidungs- und

Paletotstoffen, Damens- und Mädchenkonfektion ganz besonders aufmerksam.

Neu aufgenommen: Kostüme, Röcke

in schwarz und farbig in nur guten Stoffen und tüchtiger Verarbeitung.

Geschäfts-Gründung.

Einer geehrten Einwohnerchaft von hier und Umgegend beeche
ich mich anzusehen, daß ich hier im Hause des Herrn Jahnkistler

Rücke, Bettinerstraße Nr. 21, ein

Maler- und Tapezierer-Geschäft

eröffnet habe. Ich empfehle mich deshalb zum Malen und Tapezieren von Sämmern und Bergl., zum Anstrich von Fußböden, Türen, Fenstern und Möbeln, zur Anfertigung moderner Firmenschilder, Wagentafeln, sowie zur Ausführung von Theaterdecorationen bei reellster Ausführung zu billigen Preisen.

Mit der Bitte, mich mit Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen,
gezeichnet.

Riesa, im Oktober 1907.
J. Grüssner,
Malermeister.

Bezugs- und Absatz-Genossenschaft

zu Brausig,

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Mittwoch, den 30. Oktober, nachm. 2 Uhr im Gasthof zu Heyda statt, wozu hierdurch ergeben ist eingeladen wird.

Tagessordnung:

1. Geschäftsbereich.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung.
4. Neuwahl zweier ausscheidender Vorstands- und eines Aufsichtsratsmitgliedes.

Die Bilanz und Jahresrechnung liegt von heute an eine Woche lang in unserem Geschäftskloster zur Einsicht der Mitglieder aus.

Brausig, den 19. Oktober 1907.

Der Vorstand.

6. Müller. 3. Häser.

Gasthof Moritz.

Bum Jahrmarkt-Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Empfiehlt hierbei Käse und f. selbstgebackenen Kuchen.
Freundlich laden hierzu ein Hugo Arnold.

Sache zum 1. Januar 1908 ev. fälliger verheiraten.

Auspänner

bei hohem Lohn und Deputat.
Heimde, Wülfing.

Zücht. Schlosser u. Dreher
finden dauernde Stellung mit gutem
Dienst bei Preusse & Co.,
Maschinenfabrik, Leipzig - Unger.
Angebote nur schriftlich erbeten.

Fräulein

Sucht vor 1. oder 15. Novbr. in
Konfektions-, Weiß- oder Woll-
warengeschäft dauernde Stellung.
Selbige war schon in Geschäft tätig.
Werte Offerten bitte niedergulegen
unter P F Z in die Exped. d. Bl.

Eine junge Kuh,
vorunter das Kalb saugt, verkaufen
Preis Nr. 5.

Kaninchen
zu verkaufen Goethestr. 84.

9000 Mark

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht
vor 1. Januar 08. Offerten unter
0 8 in die Expedition d. Bl.

Eine goldsichere Hypothek von
10000 Mark

wird sofort oder später zu leihen
gesucht. Werte Offerten unter
M M 100 i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

1 Billard und 2 Tafelwaagen
billig zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition d. Bl.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag und Montag zum Jahrmarkt

feine Militär-Ballmusik.

Hotel und Konzert-Etablissement

Gesellschaftshaus.

Während des Jahrmarktes

großes Instrumental- und Gesangs-Konzert
des ersten österreichischen Damen-Orchesters „Walküre“.

Direktion: A. Wolf.

Morgen Sonntag von vorm. 11 Uhr an

Frühschoppenkonzert

Nachmittagskonzert Anfang 4 Uhr.

Es ist sehr empfehlenswert, diese Konzerte zu besuchen.

Hochachtungsvoll Oskar Moritz.

Leiterwagen
in großer Auswahl empfiehlt
Röder, Weida.

Man beachte
die billigen Preise in meinem
Ausverkauf.

Max Weiße, Institut-Geschäft
und Baumwollwaren.

Ren eingetroffen: Feine, molle
Blusenreste, einfache und hochfeine
schwarze Kleiderstoffe. Stoffe zu
Kinderkleidern und Cosmetikblusen
empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen

P. Gläsche,

Goethestraße 52, 2. Etg.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Aha! Aha!

die billigen Wachstuchreste und
Strümpfe, nur gute Qualitäten,
und wieder da.

Perl, Großenhain.

Stand wie immer, Albertplatz
am Rathaus, gegenüber der Schule.

Käufer oder Teilhaber

reicht und verschwiegen durch
Albert Müller, Leipzig,
Gottschedstr. 22.

Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden.
Behufe und Strümpfen
verkauft. — Kein Interessenten
nehmen. — Zahlreiche Erfolge und
Anerkennungen. — Bureau in Leipzig,
Würzburg, Karlsruhe, Stuttgart,
Köln, Hannover, Dresden,
Berlin usw.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wahrlich reich Angestellte verdecklichen bislang
und anderen Geschäft, Gewerbe-Betriebe,
Häuser, Geschäft-, Fabrikgründungen, Häuser,
Häuser, etc. etc. und Teilhaber-Gesellschaften.
Jeder hat finden
Sie in meine reichhaltigen Offertenliste, die jeder
mann bei älterer Anfrage des Wunsches voll-
kommen bestehend zu senden. Sie sind freilich
nicht von keiner Seite Priorität.

E. Kommen Nach. Dresden-N.
Scheibenstraße 10, II.

Gebrauchter

Brettwagen,

aber noch in gutem Zustande zu
kaufen gesucht.

Ernst Schäfer Nachf.

Bohrmaschine,

gebraucht, für Hand- u. Fußbetrieb,
wegen Platzmangel zu verkaufen. *

Max Weiße, Baumwollwaren.

Wagen-Verkauf.

1 neuer halbverdeckter (dunkel)
mit abnehmbarem Bod. und 1 neuen
Korbwagen mit Federn verkauft
Röder, Wagenbauer, Weida.

Gasthof Goldner Löwe.

Sonnabend, den 26. Oktober

großer Skat-Kongress.

Aufgang 1/2 Uhr. Aufgang 1/2 Uhr.

Alle Freunde des Skatspiels und Gönner laden ergebenst ein
Hermann Enger.

Restaurant zur Elbterrasse.

Altrenommiertes Lokal.

Altrenommiertes Lokal.

Vorzüglichster Mittagstisch zu kleinen Preisen.

Reichhaltige Speisen und Weinsorte.

Gut gepflegte Weine der Firma Schönrods Nachfolger, Dresden, in

großer Auswahl.

(Außer dem Hause zu Originalpreisen.)

Hochachtungsvoll Waldemar Freygang.

NB. Halte meine Gesellschaftssäle für Festlichkeiten, Hochzeiten usw.
bestens empfohlen.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 20. Oktober öffentliche Ballmusik, von

4-7 Uhr Tanzverein. Hierzu laden ergebenst ein

W. Kunze.

Den geehrten Grundstückseigentümern von Riesa und Umgegend zeige

ergebenst an, daß ich mich als

Dachdecker

establiert habe und empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Dach-
arbeiten bei höchst solider Preisen.

C. Wladislaus Unger, Siegel- und Schieferdecker,
Weizenerstr. Nr. 33.

Hausfrauen lässt Euch keinen Sand in die Augen streuen. **Schlagsahn-Muldenperle** ist und bleibt der beste **Butter-Ersatz.**
Margarine

Ortskrankenkasse: Montag und Dienstag Beitragseinzahlung.

Ungar-Weine
verschiedener Qualität, direkt bezogen, wie
Süßer Oberungar, Ruster,
Beneßer, Hunyadi,
insbesondere
Medizinal-Ungarweine,
heim, untersucht, empfiehlt zu billigen Preisen.
Gesetzlich bestimmt, Confituren,
Riesa, Bettinerstr. 28.

Trauringe
in allen Preislagen und modernen Farben
empfiehlt

B. Söltész, Bettinerstr. 37.
Empfiehlt mein großes Lager

hochfeines Taselobst
der edelsten Sorten als:
Reinetten
Chalvillen
Parmänen
Stettiner
Peppings
Hartige
Borsdorfer u. a. m.
Desgleichen halte ich große Auswahl in **Wirtschaftsobst** zu billigen Preisen.

Carl Zigner, Gröba.
NB. Größere Bestellungen frankt Haus.

Glänzende Zukunft
bietet sich für
Reservisten,
welche in der
Dresdner Auto-Halle
den Chauffeurberuf erlernen wollen; bedeutende Grundbildung für dieselben. Zu melden
Dresden, Vorsbergstr. 39.

Rudjude
empfiehlt
Gamaschen

Paul Marle, jetzt Panzerh.

Rot- und Weißweine
in großer Auswahl
Ratskeller Riesa.

Patentanwaltsbüro
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung



Albert Troplowitz Nachf.

Hauptstraße 43.

Telephon 269.

Zum Jahrmarkt!

Während der Jahrmarkttage gelangen große Warenposten zu enorm billigen Preisen in nachstehenden Abteilungen zum Verkauf:

Damen-Hüte!

Unerreicht große Auswahl in

Damen-, Mädchen-

und

Kinderhüten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Ungarnierte Hüte

sowie häusliche

Putz-Zutaten
folossal billig.

Wollwaren
Pelzwaren
Tricotagen
Strümpfe
Wäsche
Handschuhe
Korsetts
Schürzen
Weißwaren
Kurzwaren
Spitzen
Vorhängen
Herrenartikel
Tapisserie

Sonntag,
den 20. Oktober bis
abends 9 Uhr geöffnet.

Am Jahrmarkts-Sonntage,
den 20. Oktober, sind meine Geschäftsräume
von vormittags 11 Uhr an geöffnet.

Modewarenhaus

RENNER
Dresden, Altmarkt.

Auf Ihren Winterhut müssen Sie unbedingt eine lange Straußfeder haben,

wenn Sie modern gehen wollen!



Ich kaufte in Afrika und auch auswärts große Posten Straußfedern und kann deshalb sehr billig verkaufen, z. B.
ca. 1/2 Meter lange Federn schon für 2-4 M., kleine Federn schon für 50 Pf.

Wenn Sie nicht nach Dresden kommen können,
so erhalten Sie auch dieselben Federn zu denselben Preisen bei

Fran Berger, Riesa, Wilhelmstraße 4 I.
Hermann Hesse, Straußfedern- Import, Dresden, Scheffelstraße 10, 11, 12.

der Tot rämpste Jean v. Barnow sehr hebenflich die Hände bei der kurzen Erzählung des Faltes, ihre Finger spielten nervös mit einem Drosselgeldchen, ein peinliches Schreien trat ein, dem zum Bild der Oberst ein Ende mache; — er legte seine Hände zur Seite und sagte: „Ich glaube, liebe Frau, wie dürfen wohl die Tafel aufstellen. Ihr mögt Euch noch ein wenig ruhen, und ich braue darauf, mit dem Herrn Doktor das betroffne Kindchen zu besiegen“.

Wen wünschte sich dabei fast Gewalt an, dem Hause (wie schrecklich lagte sie sich — ein Schauspielersohn) die Hand zu reichen. Dr. Reinhardt bemerkte es wohl, und auf sein von gewohntem Gläubigkeitsscheine durchdrücktes Gesicht wollte sich schon ein Schatten legen — aber der Schatten verschwand ganz bald, als seine Nachbarin vor ihm stand, einen Augenblick ihre Rechte in die seine legte, und ihn mit einem Lächeln ansah, aus dem er ein liebes Lächeln und Trostes herauslief: „Ihr nicht traurig, ich achte doch darum nicht geringer“.

Selbst nach wenigen Minuten kamen der Oberst in einem Meer von Wonne. „Das auch ich sagen“, schwatzte er, mit der linken Hand verknüpft auf das Knie schlängend, „so was habe ich mir nicht träumen lassen, lieber Doktor, daß ich solche Freude von einem Menschen hier finden würde. Erst reiten Sie meine Ilse aus den Hauz des Todes...“ Banden, und dann reden Sie mir noch ein halb End neuer Lichte über meinen Kleidung, den alten Stoff, auf. Aber nun mal weiter im Text“.

Nach einer Viertelstunde legte er seine Hosen, aus der er dem nichtdrückenden Doktor in seinem bisher sittlichen Lampenrollen ins Gesicht gebläst hatte, wieder, und legte mit einer fast anständigen Gebärde die Hände ineinander. „Herr“, sagte er und sah sein Gegenüber an, „was sind Sie? Oberlehrer an so einer armeligen Schule, wo Sie womöglich burghafte Bengels ein paar Zahnschlägen eingetragen haben? Und das mit Ihren Reutaußen und Ihrem gewaltnitzen Urteil? — Ich glaube, Sie haben wohl ein bisschen Versehen gespielt und es nicht verraten wollen, daß Sie Professor Reinhardt sind.“

Aber der andere schüttete lächelnd das Haupt. „Sie können es mir glauben, Herr Oberst, ich bin nur ein simpler Oberlehrer“, entwöhnte er und sah dann etwas hastig fort, „allerdings habe ich ja einige Male auch von einem Professorenposten geträumt, und mein verehrter Lehrer, Geheimrat D. in Berlin, hätte es mir ja gern gegeben, wenn ich mich der akademischen Laufbahn gewidmet hätte, aber — nun, ich brauche es Ihnen wohl nach dem, was ich vorhin über meinen Bevorzugung erzählte habe, nicht weiter auszumachen, weshalb aus diesen hochfliegenden Plänen nichts werden konnte“.

„Doch der Oberst gab sich so leicht nicht zufrieden. „Soso!“ lachte er auf, „das wäre ja eine schwere Überraschung für unsern preußischen Staat, wenn ein Mann, der so wie Sie das Jung zum Professor hat, zuletztens in der Trennwand der Schule festen bleiben sollte, nur weil er in der Wahl seiner Eltern nicht vorsichtig gewesen und nicht gleich mit einem Sohn voll Geld auf die Welt gekommen ist!“. Und dann rief er: „Was nennen Sie übrigens da vorhin als Ihren Lehrer? Geheimrat D. in Berlin?“

Dr. Reinhardt bejahte. „Kun seien Sie mal an, wie sich das jetzt, ich ja ein Schulamtsab in mir, mit dem ich gelebt ein wenig in Verbündung geblieben bin, eben um meines Stadtkommandos willen; passen Sie auf, den möchte ich noch so hören, daß er Sie nicht unter Ihren Schulbüchern liegen läßt. Und was den Mannes zu tun, da wird sich ja wohl auch Not schaffen lassen, kommt doch die Sache wahrlich nicht scheitern“.

Er hatte sich ganz in Eifer geredet und roschte sich das erhitzte Gesicht. Dr. Reinhardt stieß ihm die Hand entgegen: „Sie sind ja gültig, Herr Oberst, und mögen

zu viel Zuversicht von dem, was ich zu leisten vermöchte, es wäre doch ein Opfer an Zeit und Mühe, daß ich Ihnen nicht garantieren kann, wenn Sie in der angeborenen Weise meinen Gedächtnisstein zu einem andern Stand verhelfen wollten“.

„Es war, upperlapap, was heißt zu gültig und zu viel Mühe und zu viel Aufschub, wenn mirs Grund? Sie gerne als Professor irchen möchtet, dann weiß ich, daß Sie dazu auch der geeignete Mann sind, werther ich auch ehrlich keinen Zweifel habe, nach dem, was Sie eben ausgepostet haben; von Mühe ist überhaupt keine Rede, und neust ein wenig davon zu überwinden war, so müßte es ja nur eine Freude für mich sein, dann könnte ich Ihnen doch nicht mit mit Worten meinen Dank abstreiten“.

Durch das beglückte Dr. Reinhardt hörte ging ein leises Lachen: was wünscht du tun, wenn ich nur keine und noch ganz anbene Tafel von dir begeiste? — aber er konnte dem Gedanken nicht lange nachhängen, der Oberst legte ihm eine spätvorige Streitfrage auf dem Gewebe des siebenjährigen Krieges vor, und die erforderliche alles Nachdenken und allen Schärffinn, über den der junge Gelehrte verschüttete. So hätten die beiden wohl bis zum Abend gefeiert, wenn nicht Frau v. Barnow im Zimmer erschienen wäre. „Entschuldigen die Herren, bitte“, sagte sie mit einem nicht allgemeinbekannten Seitenblick auf den Sohn (zum Glücke hatte dieser ihr nicht bemerkt), „Ich wollte Dich nur fragen, lieber Doktor, ob Du nachher mit mir und Ilse noch einen Spaziergang ins Sodenfeld machen willst“.

Dr. Reinhardt war aufgeprungen und verzogte sich, während eine leise Röte der Verlegenheit sein Gesicht überzog: „Verzeihen Sie mir, gnädige Frau, wenn ich Sie etwa schon in Ihren Dispositionen gehört haben sollte“, sagte er, und wischte einen Blick auf die Tür, als hoffte er, noch etwas einzutreten zu sehen, „es ist ja die höchste Zeit, daß ich mich entferne“.

Aber der Oberst fiel sofort ein: „Stein, lieber Herr Doktor, das werden Sie nicht tun und falls über Ihre Absichten. Meine Frau wird selbstverständlich auch darauf rechnen, daß Sie uns begleiten“.

Frau v. Barnow sah allerdings nicht so aus, als wäre dies selbstverständlich, und ihre: ja genau, ich bitte darum, läng keinem einfallen, aber der Gedanke, mit dem geliebten Mädchen nach einige Stunden zusammen sein zu können, half ihm über all solche Mühe und Unverständlichkeit hinweg, und er nahm mit lebhaftem Danke die Einladung an.

Man war an dem raschenden Flusse unter dem grünen Laubbüche der Buchen und Eichen ein Stückchen auf- und abgegangen und lebte nun noch im idyllischen Garten des Waldstatters ein. Weißt an einem der ersten Tische entdeckten die unverstehenden Augen Frau v. Barnows Bekannte, Herrn und Frau v. Neustadt mit Herrn Doktor, jenseit mit einer Dame, die sich zunächst in dem Neustädterischen Hause aufhielt. Fräulein v. Unterf war ein wenig der Scheide für ihre Verwandten und deren Bekanntschaften. Sie litt an eckelicher Schwäche, so daß die Unterhaltung mit ihr schwierig war und schon oft zu recht falschen Situationen geführt hatte. Alle Schwachsinnigen sprach sie selbst sehr laut, lobte bisweilen Neuerungen, die nur für ein verstecktes Ohr berechnet waren, sehr beträchtlich weiter vernommen wurden, sogar von den damit nicht immer liebenvoll Sprechenden.

Die Familie v. Neustadt gehörte ein Gut in der Nähe der Garnison des Obersten, und die beiden Händler hielten gute Nachbarschaft. Vor allem die beiden jungen Mädchen hatten sich in herzlicher Freundschaft aneinander angeschlossen. Neustadt waren es am Nachmittag von einem geselligen Ausfluge nach dem Soden zurückgekehrt und hatten soeben das Gericht von Ilses Abenteuer vernommen. So begrüßten sie denn lebhaft die neue unter die

klüger Gefallene, ihre glücklichen Eltern und ihren lieben kleinen Bruder, dem sie nach Frau v. Barnow Meinung mit mehr Freudenblitzen begegneten als nötig war.

Als kam neben Fräulein v. Unterf zu sitzen, und die alte Dame mit den lustigen Augen und dem fröhlichen Lächeln fing sofort eine lebhafte Unterhaltung mit dem jungen Mädchen an. „Melsen, Melsen“, rief sie ihr ins Ohr, „was macht Du für Geschichten. Wer es tut ja ein Glück, daß sich gleich Hilfe findet. Ein netter Menschbrigens, der Herr Oberleutnant“.

Dr. Reinhardt hörte natürlich jedes Wort von der betriebsamen Unterhaltung. Fräulein v. Barnow warf ihm einen lieblichen Blick zu (er verstand ihn sehr gut; es tut mir so leid, aber ich weiß nicht, wie ich die peinliche Unterredung enden soll) — er lächelte nur und ließ sich in seiner jungenen Stimmung nicht föhren — auch dadurch nicht, daß die Dame, nachdem Fräulein Ilse ihr den Arztnamen gemacht hatte, mit einem Tone des Bedauerns dieser zustimme: „So, ja — war ein Oberlehrer, das ist ja schade, Melsen — ist sonst ein häßlicher Mensch, nicht wahr, Ilse, hi, hi“. Und sie rieb sich lächelnd die Hände, während die geprägte Ilse beim Gedanken an den armen Doktor und unter dem Feuer der entsetzen und unheilverkündenden Blicke der Frau Anna fast vergessen wollte.

Sie atmete erleichtert auf, als Amalie von Neustadt nach einem Weischen bat: „Anna, Ilse, lasst uns noch ein wenig am Wasser auf- und abgehen, es ist so wunderlich kühl da unten.“ Und als sie dann durch am Wasser standen, dessen Rauschen es unmöglich machte, daß ihr Gespräch von irgend jemand gehört wurde, holte der Blaudermann der Freunden an, selbst wie ein plätzchenbesetztes Berggräserlein: „Himmel, ist die Dame schrecklich. Du hast mich ordentlich gesammert, lieber Doktor, und der arme Mensch auch — ich könnte es nicht mehr mit ansehen. Wer nun schnell, ich komme fast aus der Neugierde — ergähle mir ganz genau Dein Abenteuer — es muß ja schrecklich gewesen sein, Du Hexe“.

Mit verhaltenem Blick und manchem Ausruf des Entsetzens und Schreckens lauschte sie dem Bericht des Freunden. Nur beim zweiten Teile: der Rettung und dem Heimgang zu zweien war sie nicht immer ganz befriedigt von der Berichterstattung; manche Einzelheit, über die Ilse nur lächig hinwegging, oder die sie sehr wenig nur bloß andeutete, hätte sie genau aufzuführen gehabt und begann nun ein Inquiren und inquisitum der kundigen Dame ihres prächtigen Doktors das alte Schloß Stölz, ein Denkmal ehemaliger Großherzigkeit, das sich aber nicht gut auch in das Bild moderner Leben eingefügten zeigte. Vom leichten auch der weinen Wohl eines älteren Herrn und Sohnen. Neustadt und Neumund läßt sich die Geschichte des Doktors die Rüstung in die milde Blüt; über diese Würdelegie zeigt sich uns in klarer Form der Doktor. Von Stölz wird die Großherzigkeit von den Neujahrsgästen, und im Süden kommen der an der süßen Markt Straße sich hinziehende Nachbar und darüber hinanz die Weiberfeste Straße unter Stölz.

Ein ganz anderes Bild schafft uns der Winter. Nicht nur die Großherzigkeit ist unter ihnen eingeschlossen, lieber Herrschaft hat mir auch das Leben im Hause gefügt. Wenige Wagen rauschten auf den steilen Gleisen, wie erwartet rauscht die Straßen in die Blüt. In der, wie Neuen Bogen im Hohenstaufen-Tor, Alte, Baderhäuser, Baudenkästen in beiderseitlicher Reihe. Die frische Blüt überwacht eine Wäscherei; nur von der Fahrzeuge herum ist ein idyllisches Streifen Wasser sichtbar. Die Wäscherei haben dort bei Eis getrocknet, um zu verhindern, daß sie blau in die Schleifstände treffe.

Über 150 Fahrzeuge verschiedener Größe haben während des Winters im Hohenstaufen-Tor. Wenn aber im Frühjahr das idyllische Eis wieder gegangen ist, dann brechen sie wieder auf, um die freien Wänderdörfer mit neuen aufzusuchen.

Vom Kirchhause läuft die Klosterstraße. Der zwischen unseren erhaltenen Stadtmauer, um unseren Freunden, den Oberen der

Beiträge zur Heimatkunde.*

Die Wieser Wies und Hofanlagen.

Edith.

Der kommt eben ein neuer Wagen an und macht an dem Hausemeister bestimmten Platz fest. An der Schiffmauer sind Stockholz und Holzhölzer aufgehängt, um ein Beschildigen der Rosen zu verhindern. Ein Wirt stellt die Verbindung mit dem Bande her; einige Hälften kommen auf das Dach und unterscheiden den Bereich. Nachdem sie sich überzeugt haben, daß der Natur nichts entnommen werden ist, wird der Bereich entfernt. Dann kehrt der band den Staat befreit. Ruhender steht seine Beste, die das Bild des Schiffes im Bereich mit den Stockholz hält in Augen, während sie selbst im Schiffsaum ihre Ruhende führt. Der Wirt ist mit Seine gefüllt, das liegt in bester Ruhe liegt. Es wird in Blasen geblasen, die ein Stein in die Eisenbeschläge holt, wo er mittels Trichter gefüllt wird; oft wird es nach durch Steinen aus den Schiffen gehoben. Das Gerüste läuft zum größten Teil aus Stockholz und Einerda und wird nach Sieben aus und die Wälder eines großen Teiles von Sachsen vertrieben. Ruhend aus England und Irland und der nahe Westküste, aber auch die Welle in Süden und West erblicken das Rahmenwerk ihrer Rüste. Die Grünwalder Region wird von hier aus mit Baumwolle verfangt; Rosenholz, Rosenholz, Rosenholz, Rosenholz und Blütenholz, Grünwalder Holz, Grünwalder Holz geben auch den verschiedenen Richtungen von hier aus fort.

Auch bei den Ausflugsreisenden bildet der Wurst so ein wichtige Anziehungskraft, besonders wenn die Organiere der Vogeljagdzeit auf dem Wasser gebracht, und Wies und Vorwälle bilden wichtige Aufzugsroute, und unsere Landstriche verdeckt große Mengen Stockholz nach England. Der nächste Raum ist aber auch vielleicht an der Küste befreit, da sein Her aus nicht sehr bewohnende Felsen nicht eingeschlossen, sondern auch die Organiere unserer Güterziele nach England und Holland verdeckt werden. In den bekannten Spezialitäten auf den Wäldern kommen jetzt auch böhmische und bayerische Wälder in Süden nach Süden, von wo sie durch Küstlinie nach Hamburg gebracht und von da wieder in besetzten Schiffen nach Amerika transportiert werden. Die neuen Güter bilden die Rückende.

Tag bei gewöhnlichen Wäldersperren bewirken wir auf dem Hause wenig Wunden, und alles wird sich sehr schnell wieder richten, obwohl alle Güter und Trümmern, ohne großen Wurm. Die Dampfschiffe fahren, ihre Ketten rauschen, Schornsteine plitschen, lange Güterziele verdeckt rauschen den Hafen, die Schiffe verhindern bis zu uns herüber, aber alles ist gebungst durch die große Wasserfläche.

Das müssen wir noch ein Bild der Großheit, die den Hafen umgibt, in unsre See annehmen. Auf der Rückseite zieht sich der alte Teil des Dorfes Stölz hin, über die Häuser weg grüßt der Blaudermann besser; das neue Stölz steht nun auf der Rückseite des Hafens auf, über die Wände seiner Gebäude weg entstehen wie einige Ecken des neuen Eisenorts. Am Hafeneingang liegt unmittelbar der kundigen Dame ihres prächtigen Doktors das alte Schloß Stölz, ein Denkmal ehemaliger Großherzigkeit, das sich aber nicht gut auch in das Bild moderner Leben eingefügten zeigte. Vom leichten auch der weinen Wohl eines älteren Herrn und Sohnen. Neustadt und Neumund läßt sich die Geschichte des Doktors die Rüstung in die milde Blüt; über diese Würdelegie zeigt sich uns in klarer Form der Doktor. Von Stölz wird die Großherzigkeit von den Neujahrsgästen, und im Süden kommen der an der süßen Markt Straße sich hinziehende Nachbar und darüber hinanz die Weiberfeste unter Stölz.

Ein ganz anderes Bild schafft uns der Winter. Nicht nur die Großherzigkeit ist unter ihnen eingeschlossen, lieber Herrschaft hat mir auch das Leben im Hause gefügt. Wenige Wagen rauschen auf den steilen Gleisen, wie erwartet rauscht die Straßen in die Blüt. In der, wie Neuen Bogen im Hohenstaufen-Tor, Alte, Baderhäuser, Baudenkästen in beiderseitlicher Reihe. Die frische Blüt überwacht eine Wäscherei; nur von der Fahrzeuge herum ist ein idyllisches Streifen Wasser sichtbar. Die Wäscherei haben dort bei Eis getrocknet, um zu verhindern, daß sie blau in die Schleifstände treffe.

Über 150 Fahrzeuge verschiedener Größe haben während des Winters im Hohenstaufen-Tor. Wenn aber im Frühjahr das idyllische Eis wieder gegangen ist, dann brechen sie wieder auf, um die freien Wänderdörfer mit neuen aufzusuchen.

Vom Kirchhause läuft die Klosterstraße. Der zwischen unseren erhaltenen Stadtmauer, um unseren Freunden, den Oberen der

* Ein weiterer Beitrag zur Heimatkunde von Rieke, der Truppenübungsplatz zu Seithain und das Zeltlager, erscheint in nächster Zeit in dem 4. Bande des ritterlich bekannten Werkes „Unter Wilder aus dem Sachsenlande“.